



Chronik
Jägersektion Valaula
1955–2005



Chronik

Jägersektion Valaula

1955–2005



1. Generalversammlung 1956 im Restaurant Rhätisch Bähli, Domat/Ems.

Impressum

Redaktoren André Thomas, Renatus Andreoli, Jürg Carisch
Stefan Sigron, Ludwig Caluori, Patrick Gimmi, Sarah Camenisch

Autoren Stefan Sigron, Ludwig Caluori, Thomas Federspiel,
Renatus Andreoli, Theo Haas und weitere Sektionsmitglieder

Fotos Diverse Sektionsmitglieder

Druck Casanova Druck und Verlag AG

Dank Bürgergemeinde Domat/Ems
Casanova Druck und Verlag AG

Inhalt

Vorworte

Stefan Engler	4
Peter Wettstein	5
Theo Haas	6
Christian Riffel	7
Georg Brosi	9
Renatus Andreoli / André Thomas	11
Chronik Jägersektion Valaula	14
Präsidenten und Ehrenmitglieder	45
Kurzbeitrag «Domat/Ems und die Jagd»	46
Auszüge aus Bündner Jägerzeitungen zur Gründungszeit unserer Sektion	50
Bildimpressionen unserer Sektionshegetage	55
Bildimpressionen Emser Jäger	57
Sektionsmitglieder als Auslandjäger	63
Jagdstatistiken für die Gemeinde Domat/Ems und Region	65



*Regierungsrat
Stefan Engler auf
der Alp Flix.*

Die Bündner Patentjagd: Was für ein Privileg!

Wer von Ihnen, liebe Jägerinnen und Jäger der Jägersektion Valaula, könnte nicht selbst erlebte Geschichten über jagdliches Missgeschick, von vergeblichem Pirschen, von der vielfachen Überlegenheit des Wildes gegenüber dem Jäger, erzählen. Aber auch solche über die glücklichen Momente und das unbeschreibliche Gefühl der Dankbarkeit, wenn die Gamsjagd vorbei und alles gut gegangen ist, und der Blick vom schwarzen Bock hinüber zu den Bergen und hinauf zum Himmel schweift.

Hast ist auf der Jagd fehl am Platz. Nervosität und Ungeduld sind meistens der Anfang des Misserfolgs. Nach alter Jägersweisheit sind zwar schon viele Böcke «ersessen», aber nur ganz wenige «erlaufen» worden. So betrachtet sind Jubiläen gute Gelegenheiten, innezuhalten und zurückzublicken. Bei der Jagd gilt es, die seltenen Gelegenheiten zu nützen. Die wirkliche Chance gibt es meistens nur einmal und meistens kommt sie nie wieder. So auch das 50-Jahr-Jubiläum der Jägersektion Valaula.

Es kann tatsächlich in eine Sackgasse führen, wenn sich die Jägerschaft selbst durch Mehrheitsbeschlüsse neuen wildbiologischen Erkenntnissen und den gesellschaftlichen Veränderungen verschliesst. Rechthaberei und Eigenbrötlerei stehen sachgerechten Lösungen meistens im Weg. Die Jagd hat so lange gute Argumente, als sie fortwährend die neuen Erkenntnisse der Wildbiologie mit dem einfachen Handwerk der Jagdausübung in Einklang bringt. Wenn es ihr gelingt, die Synthese zwischen Hightech und Hochsitz zu finden, dann ist die Jagd nicht Nostalgie, sondern zukunftsfähige Naturnutzung. Das Ziel einer nachhaltigen Jagd dürfen wir dabei nicht aus den Augen verlieren, wenn wir das, was wissenschaftlich gefordert, jagd-ethisch geboten und dem, was unsere Vorfahren uns übertrugen, aufeinander abstimmen. Nur wenn wir veränderungsfähig und veränderungswillig sind, sind wir und mit uns die Jagd glaubwürdig.

Ihnen allen wünsche ich diese innere Zufriedenheit, Fröhlichkeit und Unbeschwertheit, die wir auf unserer Jagd geniessen können. Voraussetzung dafür ist die Offenheit für ein Stück Glückseligkeit.

Stefan Engler, Regierungsrat

Gratulation des Gemeindepräsidenten

Mit grosser Freude habe ich erfahren, dass die Jägersektion Valaula heuer ihr 50-Jahr-Jubiläum feiern darf. Ich darf der Sektion und ihren engagierten, und tatkräftigen Mitgliedern dazu herzlich gratulieren, ich darf ihr bei dieser Gelegenheit aber auch danken. Danken für viele engagierte Stunden bei Anlässen im Dorf, danken für die grosse Arbeit, die sie während ihren Hegetagen – von der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt – leistet; danken für den grossen und uneigennütigen Einsatz zugunsten der Jagd- und der Schiessausbildung des Jäger-Nachwuchses.

Ich wünsche den Sektionsmitgliedern weiterhin viel Freude bei Hege und Jagd, und der Jägersektion zu ihrem Geburtstag viele neue einsetzungsfreudige Jungjäger, auf dass unser Dorf weiterhin auf die Jäger und die Jägersektion Valaula zählen kann.

Herzliche Gratulation zum Geburtstag!

Peter Wettstein, Gemeindepräsident



*Gemeindepräsident
Peter Wettstein.*



*Bürgerpräsident
Theo Haas.*

Alla secziun VALAULTA cun stema e salids Der Sektion VALAULTA mit Hochachtung und Gruss

Die Jägersektion Valaula konnte letztes Jahr ihr fünfzigjähriges Bestehen feiern. Der 1955 durch einige initiative Jäger gefasste Beschluss zur Gründung dieser Sektion hat sich aus heutiger Sicht als richtig und weise erwiesen. Die während den letzten fünf Dezennien sehr gut geführte Sektion kann auf einen sehr lebhaften Geschichtsabschnitt zurückblicken und mit viel Selbstvertrauen und Optimismus in die Zukunft schauen.

Die Jagd ist bekanntlich so alt wie die Menschheit. Der Mensch ist bis heute ein bisschen Jäger und Sammler geblieben; wenn nicht (mehr) immer real, so oft doch wenigstens noch im übertragenen Sinn. Wahrscheinlich wurde die Jagd sowie die Waffentechnik auch bei uns im 18. und 19. Jahrhundert durch heimkehrende Söldner beeinflusst und weiterentwickelt. Die Emser Jäger haben seit Jahrhunderten das Glück, gleich über zwei interessante Jagdgebiete zu verfügen; das der Jagd zugängliche Gemeindeterritorium und jenes in der Emser Alp Ranasca auf Gemeindegebiet von Pigniu.

Aus unserer Kindheit erinnern wir uns an passionierte Emser Jäger wie Daniel Willi «Natè» (1879–1967), Georg Bühler (1888–1960), die Brüder Gion Tumasch (1896–1985), Arnold (1906–1988) und Robert Seglias (1907–1991) «ils Bels» sowie Christ (1899–1970) und Luzi Saluz (1907–1994). Sie alle waren – jeder auf seine Art – markante Persönlichkeiten.

Im Handyzeitalter hat sich die Jagd von der ursprünglichen Nahrungsbeschaffung zu einer Freizeitbeschäftigung gewandelt, die aus unserer Gesellschaft und Kultur nicht mehr wegzudenken ist.

Für viele Jägerinnen und Jäger sind neben der Leidenschaft die unmittelbare Begegnung mit der Natur und die Bewegung im Freien zu wichtigen Faktoren in einer von Hektik und Emissionen jeder Art gezeichneten Zeit geworden. Nicht zu unterschätzen ist das aktive Mitwirken der Jägerschaft bei den Bestrebungen des Natur- und Umweltschutzes.

Mögen die vor uns liegenden Sektionsjahre ebenso erfolgreich werden, wie die vergangenen ersten fünfzig Jahre. Dies wünschen wir dem Vorstand und allen Sektionsmitgliedern, verbunden mit einem kräftigen «Weidmannsheil!» Vinavon success a l'entira secziun e buna catscha!

*Theo Haas
President dils burgheis
Bürgerpräsident*

Zum 50-Jahr-Jubiläum der Sektion Valaula

Mit der Gründung des Bündner Kantonalen Patentjäger-Verbandes BKPJV am 16. März 1913 in Landquart setzten sich weitsichtige Jagdkameraden der damaligen Zeit das Ziel, die Patentjagd im Kanton Graubünden zu verteidigen und zu erhalten. Dem Volksrecht der freien Jagdberechtigung im Kanton Graubünden drohte Gefahr. In ihrem Schlussbericht, der im März 1910 erschienen war, kam die von der Regierung des Kantons Graubünden eingesetzte Expertenkommission zu einer für die Patentjagd vernichtenden Schlussfolgerung: «Nur die Jagdverpachtung gestattet dem Kanton, seinen Reichtum an Wild und zugunsten des Fiskus voll auszunützen.» Erneut Gefahr drohte der Patentjagd während den krisengeschüttelten Dreissigerjahren des letzten Jahrhunderts, wo wieder fiskalische Überlegungen für einen Wechsel zu Revierjagdsystem ins Feld geführt wurden. Ein Blick über die Kantonsgrenzen zeigt, dass in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts verschiedene Kantone der Schweiz vom Patentjagdsystem zur Revierjagd gewechselt haben und somit der Patentjagd im Kanton Graubünden auch aus dieser Sicht Gefahr drohte. In den Kantonen Zürich (1929), Luzern (1930), Thurgau (1930) Solothurn (1931) und St. Gallen (1946) wurde nach Volksabstimmungen die Revierjagd eingeführt. Keine Gnade fanden die Anhänger der Revierjagd beim Souverän der Kantone Bern, Zug und Glarus. Auch zur Zeit der Gründung der Sektion Valaula war die Verteidigung der Patentjagd immer noch eines der Hauptanliegen des BKPJV. So wurde anlässlich der Delegiertenversammlung des BKPJV vom Jahre 1951 in Thusis folgende Resolution verabschiedet: «Die zahlreichen Delegierten der 53 regionalen Jägersektionen unserer 150 Täler erklären einstimmig, die freie Patentjagd Bündens mit allen Mitteln zu verteidigen und jeden Versuch der Veräusserung an Pachtjäger aufs Schärfste zu bekämpfen.»

Heute ist die Systemfrage bei der Jagd in der Schweiz kein Thema mehr. Alle Kantone haben zu ihrem Jagdsystem gefunden. Die Jäger haben sich heute über die Systemgrenzen hinaus zusammengeschlossen. Die Bündner Patentjagd hat den Beweis erbracht, dass eine Bejagung der Wildbestände nach wildbiologischen Grundsätzen auch mit der Patentjagd möglich ist. Ja weit mehr – die Bejagungskonzepte des Kantons Graubünden dienen vielen andern Kantonen der Schweiz, aber auch dem nahen Ausland als Vorbild. Es ist in Graubünden gelungen eine moderne Jagd und viele jagdliche Traditionen zu vereinen. Die grössten Kritiker an unseren Jagdkonzepten finden wir in den eigenen Reihen, denn auch die Schutzorganisationen anerkennen die Verdienste der Bündner Jagdplanung.



*Christian Riffel,
Zentralpräsident
des BKPJV.*

Braucht es den BKPJV und seine Sektionen überhaupt noch? Gefahr droht heute der Jagd von einer ganz anderen Seite. Mit zunehmender Entfremdung von der Natur hat der sich verstädternde Mensch immer grössere Probleme die Jagd zu verstehen. Fleisch wird beim Grossverteiler gekauft und wird dort in den Kühlvitrinen schön verpackt präsentiert. Das Töten von Tieren wird verdrängt, man delegiert es an anonyme Schlachthöfe. Der einzelne Jäger, der früher als ein guter Mensch angesehen wurde – er war es ja, der das Rotkäppchen vor dem bösen Wolf gerettet hat – sieht sich einer Umgebung gegenüber, die ihn nicht mehr versteht. Gerade aus dieser Sicht braucht es den BKPJV, braucht es die Sektionen, damit die nicht jagende Bevölkerung uns als Gruppe und uns als Interessenverband wahrnimmt. Damit uns die Bevölkerung als Gruppe wahrnimmt braucht es Aktivitäten wie Hegetage, Auftritte an Ausstellungen oder eben eine Jagdschiessanlage. Eine Schiessanlage, in der sich Jägerinnen und Jäger zum gemeinsamen Trainieren mit den Jagdwaffen treffen. Eine Schiessanlage, in der Jagdprüflinge aus einem weiten Teil unseres Kantons trainieren und ihre Schiessprüfung absolvieren. Mit andern Worten gesagt, es braucht Öffentlichkeitsarbeit. Hier geht die Sektion Valaula mit einem guten Beispiel voran.

Für diese ausgezeichnete Arbeit für unsere Bündner Patentjagd danke ich allen Jägerinnen und Jägern der Sektion Valaula im Namen des Zentralvorstandes des BKPJV und wünsche der Sektion Valaula für die Zukunft alles Gute.

Christian Riffel, Zentralpräsident des BKPJV

Quelle: Jubiläumsschriften des BKPJV

Bündner Jagdpolitik vor 50 Jahren

Gestatten sie mir einen Blick zurück in die 50er-Jahre. Wenn der damalige Zentralpräsident J. Meuli in seinem Jahresbericht 1952 vom Materialismus jenes Zeitalters mit all seinen negativen Auswirkungen schreibt – wo sind wir denn heute angelangt? Eines hat sich mit Sicherheit geändert, eine Mehrheit der Bevölkerung kennt heute die Natur nur noch aus Fernsehbeiträgen.



*Jagdinspektor
Dr. Georg Brosi.*

Beim Studium von Akten und Jagdzeitschriften aus den 50er-Jahren fällt auf, dass gewisse Probleme der Jägerschaft mit regelmässiger Konstanz immer wieder in den Mittelpunkt jagdlicher Diskussionen rücken.

1952 stellte der Bundesrat unter anderen Arten auch den Steinadler unter völligen Schutz. In den folgenden Jahren empörten sich zahlreiche Beiträge von Bündner Jägern über diesen Fehlentscheid und prophezeiten den Untergang des Gämswildes. Es war aber vielmehr die zunehmende Anzahl der Jäger (1956: 3245 gelöste Hochjagdpatente) und die mit Ausnahme der säugenden Geissen, der Kitz und der Junggämsen nicht eingeschränkte Gämssjagd, die den Gämssen bzw. insbesondere den Gämssböcken zusetzte. Als Junggämsen galten damals Tiere mit einem Krickelmass unter 18 cm. Die Gämssstrecken 1955 (1830 Böcke und 402 Geissen) und 1956 (1740 Böcke und 518 Geissen) waren noch geprägt von massiven Eingriffen in den Bockbestand und kaum bejagten Geissen bzw. unbejagten Junggämsen.

Die Bündner Jäger taten sich schwer mit der Hirschjagd oder besser gesagt mit der Bejagung der Hirschkühe. Die Hirschstrecken 1955 (455 Hirsche und 335 Kühe) und 1956 (633 Hirsche und 506 Kühe),

zeigen den Aufwärtstrend der Hirschstrecke im Laufe der 50er-Jahre. Einerseits füllten Kommentare um den Abschuss weiblichen Hirschwildes jahrelang die Spalten des «Bündner Jäger». Dies gipfelte in seitenlangen Exkursen über führende, säugende und nasse Hirschkühe und die (mindestens theoretischen) Unterscheidungsmerkmalen dieser Begriffe. Andererseits musste man aber feststellen, dass das Instrument Hochjagd mit der ausschliesslichen Bejagung der Hirsche während der Hochjagd im September nicht ausreichte, um die Hirschbestände zu regulieren. Dies galt insbesondere für das Gebiet um den Nationalpark. 1956 erfolgte eine erste «Extra-Hirschjagd» im Spätherbst. Am 30. November/1. Dezember 1956 wurden im Gebiet um den Nationalpark 114 Hirsche erlegt. Die Reaktionen in der damaligen Presse waren gewaltig. Es erfolgten Berichte, die von Jagden in meterhohem Schnee sprachen, garniert mit Bildmaterial aus dem Lawinenwinter 1951. Tatsache aber blieb, dass der bereits damals im Nationalpark auf 1500 Hirsche geschätzte Frühlingsbestand weiterhin erhebliche Schäden in Land- und Forstwirtschaft verursachte. Tatsache blieb aber auch, dass die Parkhirsche in aller Regel während der Hochjagd kaum bejagt werden konnten und eine Jagd im Spätherbst notwendig blieb. An der Delegiertenversammlung des BKPJV 1957 wurde aber auch klar postuliert, dass solche Extra-Jagden auch inskünftig durch die Jägerschaft ausgeübt werden sollten. 1956 war aber auch in anderer Hinsicht ein spezielles Jagdjahr. Der damalige Kleine Rat (Regierungsrat) beschloss, da der 9. September auf einen Sonntag fiel, die Hochjagd erst am 10. September zu beginnen, dies entgegen der Formulierung im Jagdgesetz. Das führte zu einer geharnischten Reaktion der Bündner Jäger. Der Vorstand des BKPJV befürchtete gar, dass ein Teil der Jägerschaft sich trotz Beschluss des Kleinen Rates, auf das Gesetz stützend, die Jagd bereits am 9. September beginnen könnte. Ein Wiedererwägungsgesuch des BKPJV wurde vom Kleinen Rat abgelehnt. Ende August reichte der BKPJV eine staatsrechtliche Beschwerde ans Bundesgericht in Lausanne ein. Die Beschwerde wurde aber hinfällig, weil infolge eines Seuchenausbruchs der gefürchteten Maul- und Klauenseuche und der dadurch provozierten Seuchen- und Sperrmassnahmen der Jagdbeginn der Hochjagd 1956 auf den 21. September verschoben wurde. Eines dürfte für die Vergangenheit, die Gegenwart, aber auch für die Zukunft der Bündner Jagd Gültigkeit haben, Diskussionen rund um die Jagd werden solange bestehen, als mindestens zwei Jäger in Graubünden jagen ...

Dr. Georg Brosi

Vorwort des alten und neuen Präsidenten der Jägersektion Valaula

Von Beginn seines Seins an war der Mensch Jäger. Im Lauf der Jahrhunderte entwickelte sich die Jagd zu einer wesentlichen Grundlage der menschlichen Kultur, die ihre Bedeutung bis heute nicht verloren hat. Einem stetigen Wandel unterworfen, von der einstigen Form der Nahrungsbeschaffung als Lebensgrundlage bis hin zur heutigen Aufgabe, der Erhaltung und Regulierung artenreicher, gesunder, frei lebender Wildbestände welche dem Lebensraum angepasst sind, ist die Jagd als aktiver Teil des Naturschutzes mehr denn je unverzichtbar geworden. Die Sorge um den Lebensraum des Wildtieres, die Sorge um die Erhaltung der Arten, die Sorge um den rücksichtslosen Zugriff der Technik, das ist die vorrangige Aktualität, der wir Jäger uns zu stellen haben, wenn unser Anspruch als Jäger des Wildes zu gelten, legitim und glaubwürdig sein soll.

Damit der heutige Jäger die an ihn gestellten Anforderungen erfüllen kann, ist nicht nur eine umfassende Ausbildung sehr wichtig. Es ist auch wichtig, dass er einen Ort vorfindet, an dem er seine Erfahrungen austauschen, sich informieren und weiterbilden sowie auch seine Schiessfertigkeit erhalten und weiterentwickeln kann. Diese Möglichkeiten bieten die Jägervereine und Jägersektionen im Kanton Graubünden und in der ganzen Schweiz.

Die Jägersektionen bilden nicht nur die Basis bzw. das Fundament unserer Jagdpolitik, sondern sind zugleich auch die wichtigsten Zellen unseres Jagdsystems. Sie bilden die Plattform für jagdliche Diskussionen und gemeinsame Zielfindungen, für praxisnahe Weiterbildung und -entwicklung, für die Sicherstellung der Schiess-tauglichkeit und vor allem auch das Relais zur Wirtschaft, Politik und nicht jagenden Bevölkerung. Diese Aufzählung ist nicht abschliessend, zeigt aber schon recht klar auf, dass wir in Zukunft nicht darum herum kommen, uns vermehrt mit dem eigenen Nachwuchs, den Interessen anders motivierter Gruppierungen aus Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft, aber auch mit der nachweisbaren Daseinsberechtigung unseres jagdlichen Tuns zu beschäftigen. Ein isolierter Alleingang käme einem Untergang auf Raten gleich!

Die Jägersektion Valaula will aus diesem Grund ein offener und attraktiver Verein für die bestehenden MitgliederInnen, aber auch für Jung-JägerInnen sein.

*Amtsübergabe
anlässlich der
Generalversamm-
lung vom
10. Februar 2006.
Links im Bild
Renatus Andreoli,
Präsident von 1996
bis Februar 2006,
und rechts der
neue Präsident
André Thomas.*



Wir streben mit den regionalen Behörden eine konstruktive und von gegenseitiger Wertschätzung geprägte Zusammenarbeit an.

Der Bevölkerung gegenüber treten wir aufklärend und als Bestandteil des gemeinschaftlichen Zusammenlebens auf.

Im Laufe ihrer 50-jährigen Geschichte hat unsere Sektion sehr viel geleistet und erreicht. Dies ist in erster Linie dem Weitblick und dem unermüdlichen Einsatz der Vorstände und vieler einsatzfreudiger Mitglieder zu verdanken. Viele von diesen Kameraden weilen inzwischen leider nicht mehr unter uns.

Die Werke, welche auf ihren Fundamenten durch uns weitergebaut werden konnten und sicher auch noch weitergebaut werden, zeugen vom Einsatz und Engagement unserer Altvorderen. Ihnen gebührt an dieser Stelle unser spezieller Weidmannsdank, auch über ihr Grab hinaus.

Um unter immer schwieriger werdenden Bedingungen die Jagd waidgerecht ausüben zu können, das Wild schnell und schmerzlos zu erlegen ist der sichere Umgang mit dem elementarsten Handwerkszeug des Jägers, der Schusswaffe, eine Grundvoraussetzung.

Der Waidmann der selbstständig plant und entscheidet, trägt immer auch selbst die Folgen seines Griffes nach dem Leben einer Kreatur.

Mit unseren modernen Schiessanlagen und Schiessausbildungen leisten wir einen wichtigen Beitrag zur kantonalen Jung-Jäger-Ausbildung, aber auch zur Erhaltung der Schiessfertigkeit der eigenen Sektionsmitglieder und auch der auswärtigen Jäger.

Dass im Zentrum all unserer Handlungen das Wohl des Wildes und die Erhaltung unserer einmaligen Bündner Jagd steht, versteht sich von selbst. Diese Ziele können wir aber nur mit gesunden Sektionsstrukturen und einer Gesellschaft, die unsere Jagd mitträgt, erreichen. Mit diesem Wissen und Selbstverständnis wurde und wird die Sektion auch in Zukunft von einem qualifizierten und motivierten Vorstand geführt.

Renatus Andreoli, Präsident von 1996 bis Februar 2006

André Thomas, Präsident seit Februar 2006

Chronik Jägersektion Valaulta 1955–2005

1955

Die Gründungsversammlung am 15. Oktober 1955

Die Gründungsversammlung fand im Restaurant National in Domat/Ems mit 13 anwesenden Gründungsmitgliedern statt: Vinzens Juon, Hans Müller, Stefan Sigron, Johann Baptista Andreoli, Robert Seglias, Johann Baptista Burkhardt, Alfons Seglias, Daniel Willi, Simon Bargetzi, Pietro Cramerer, Peter Bargetzi, Arnold Seglias, Richard Seglias. Die Versammlung wählte Kamerad Johann Baptista Burkhardt als ihren Tagespräsidenten und Hans Müller als Aktuar.

Jagd im Culm Bels (1955).

v.l. Stefan Sigron, Daniel Caluori (Tagne) und Jörg Tscherner. Dazwischen Leni und Lilli, die beiden Schwestern von Daniel.



Wahlen in den ersten Sektionsvorstand

Gewählt wurden als:

Präsident	Vinzens Juon
Aktuar	Hans Müller
Kassier	Stefan Sigron
Beisitzer	Simon Bargetzi und Robert Seglias

Die Anwesenden beschlossen, die Sektion mit dem Namen «Valaulta» zu benennen. Von den damaligen Gründungsmitgliedern weilen heute noch Pietro Cramerer und Stefan Sigron unter uns.

Das Jagdpatent kostete damals 60 Franken. Der Jahresbeitrag mit Zeitung wurde auf 7.50 Franken festgelegt.

Erstellen der Statuten

Als Muster lagen die Statuten der Sektion Ringel/Flims vor. Diese wurden durchberaten, mit einigen Änderungen bereinigt und von der Versammlung als verbindlich erklärt.

Da etliche Emser Jäger Mitglieder der Sektion Hubertus waren, wurde die Aufnahme unserer Sektion in den BKPJV ein ganzes Jahr hinausgeschoben. Es war für unseren Präsidenten eine strenge Zeit mit vielen Schreiben, Telefonaten und Vorsprachen beim Präsidenten des BKPJV Hans Meuli und an der DV in Ilanz.

Am 10. Dezember 1955 fand die erste Generalversammlung im Restaurant National, Domat/Ems statt.



Wildfütterung 1956.

1956

Ausserordentliche Generalversammlung mit anschliessendem Familienabend

Im Anschluss an die ausserordentliche Generalversammlung vom 10. März 1956 im Restaurant Schlosshügel in Domat/Ems fand der erste Familienabend im bescheidenen Rahmen statt. Mit Kartoffelsalat und einem «Schüblig» oder «Engadiner» sowie einem Handörgeler ging es gemütlich zu und her. Um die Unkosten zu decken, war jedes Mitglied der Jägersektion Valaula verpflichtet, ein Geschenkpäckli im Mindestwert von 1 Franken mitzubringen, welches dann an die Anwesenden für 1 Franken verkauft wurde.

1. Hochwildasyl Schnegg-Valaula

Trotz einiger Befürchtungen der Gemeinde Domat/Ems wurde die Erlaubnis für die Erstellung eines Hochwildasyls erteilt. Die Sektion erhielt den Auftrag, die Grenzzeichnung durchzuführen. Diese fand am 14./15. Juli 1956 mit Jagdaufseher Keller statt.

Jagdbetrieb September 1956

Antrag an den Bündner Kantonalen Patentjägerverband durch den Präsident Vinzens Juon:

«Im Namen der Jägersektion Valaula Domat/Ems, welche leider bis heute noch nicht Mitglied des BKPJV geworden ist, bitte ich Sie, geehrte Herren Kollegen, trotzdem folgendes Gesuch zu behandeln:

- die Hirschkühe auf dem Gebiete der Gemeinde Domat/Ems nur in der Zeit vom 9. bis 16. September zum Abschuss freigeben;

- Der Rehgabler muss weiterhin geschont werden, analog 1954/55; der Abschuss des Gablers ist also für die ganze Jagd verboten.

Begründung:

Im Jahre 1955 wurde die Jagd auf die Hirschkühe auf dem Gebiet der Gemeinde Domat/Ems während der ganzen Jagd freigegeben, obwohl im Jahre 1954 beinahe kein Hirschschaten zu verzeichnen war. Der Hirschbestand wurde – da die Nachbarfraktionen in der zweiten Hälfte der Jagdzeit den Abschuss der Hirschkuh verboten hatten – sehr in Mitleidenschaft gezogen. Dies insbesondere deshalb, weil in der Folge sämtliche Hirsch-Spezialisten auf unserem Gebiet der Jagd oblagen.

Der Rehbestand war nach wie vor sehr schwach und bedurfte unbedingt der Schonung.

Erste Jägertour

Am 11./12. August 1956 fand die erste gemeinsame Jägertour nach Bargis/Moor statt. Geschlafen wurde im Heu, wozu jeder selbst eine geeignete Decke mitzubringen hatte.

Maul- und Klauenseuche

Wegen der Maul- und Klauenseuche wurde die Jagd auf den 21. September 1956 verschoben.

Aufnahme der Sektion «Valaula»

Die Jägersektion Valaula wurde am 12. Dezember 1956 in den BKPJV aufgenommen.

1957

Aussetzen von Murmeltieren

Am 23. Mai 1957 erhielten wir vom Jagddepartement Graubünden die Bewilligung, auf dem sehr wildarmen Gebiet der Alp Urtgicla/Plong Urtgicla zwischen Punkt 1860 und 2006 (siehe Karte Sardona 247) links und rechts der Clubhütte des Skiver eins Domat/Ems vier Paar Murmeltiere einzusetzen. Jagdaufseher Trepp in Nufenen, welcher für das Einfangen der Tiere verantwortlich war, setzte diese mit Mitgliedern der Jägersektion Valaula im Gebiet der Alp Urtgicla aus.



*Aussetzen von
Murmeltieren auf
der Alp Urtgicla
1957.*



Generalversammlung vom 29. November 1957

Anlässlich dieser Generalversammlung wurde u.a. auch die Abhaltung eines Vereinsanlasses in Form eines Maskenballs besprochen. Als Gründe wurden im Gesuch an den damaligen Gemeindevorstand einerseits die Wildtierfütterung während des Winters angegeben, die durch die Sektion finanziert wurde und welche dadurch die Vereinskasse stark strapazierte, andererseits sollte den freiwilligen Patrouillen auf den Feldern (Flurwachdienste wegen starken Wildschäden) eine kleine Entschädigung ausgerichtet werden.

1958

Einführung der Gemeinschaftsjagd

Am 28. August 1958 wurde die Einführung der Gemeinschaftsjagd beschlossen. An dieser Jagd wurde ein Zehnerstier erlegt, somit war für den nächsten Familienabend vorgesorgt.

*Gemeinschaftsjagd
Jägersektion
Valaula, 1958*

*Generalversammlung vom 28. November 1958*

Anlässlich dieser Generalversammlung wurde erneut die Abhaltung eines Vereinsanlasses in Form eines Maskenballs besprochen. Die Gründe des Vorjahres an den Gemeindevorstand (Winterfütterung, Flurwachdienste) wurden diesmal zusätzlich ergänzt mit den Unkosten, welche durch die zweite Murmeltiereinsetzung auf der Alp Urtgicla entstanden waren. «An dieser für die Sektion Valaula fast nicht tragbaren zweiten Einsetzung im Sommer 1958 würden sich doch auch sämtliche Touristen erfreuen».

1959

Generalversammlung

Generalversammlung vom 28. November 1959 Restaurant National. Nach 4-jähriger Amtszeit demissionierte der Präsident Vinzens Juon sowie der Aktuar Hans Müller.

Die neue Zusammensetzung des Vorstandes lautete wie folgt:

Präsident	Stefan Sigron
Aktuar	Johann Baptista Burkhardt
Kassier	Peter Theus
Beisitzer	Johann Baptista Andreoli und Robert Seglias

1960

Jägertour



2. Jägertour
30.–31. Juli 1960 in
den Nationalpark.

Jagdaufseher

Der kleine Rat ernannte Johann Baptista Burkhardt und Alfons Seglias zu freiwilligen Jagdaufsehern.

1961

Hochwildasyl

1961 wurde das Hochwildasyl aufgehoben. Die Stadt Chur hatte wegen grossen Wildschäden in ihrem Wald verlangt, dass das Asyl Valaula aufgehoben wird. Diesem Auftrag wurde durch das Jagd-departement Graubünden entsprochen.

Beteiligung der Jägersektion Valaula am Umzug des Jodlerfestes.

*Familienabend
1961.*



1962

Scheibenstand

1962 wurde der Scheibenstand erstellt. Mit einem Aufwand von ca. 900 Stunden Fronarbeit der Mitglieder sowie durch Leistungen diverser Firmen entstand eine gelungene Anlage.

1963

Hasen- und Tontaubenstand

Im Frühling 1963 wurden ein Hasenstand und ein Tontaubenstand erstellt.

*Anton Bühler, Ernst
Willi und Oskar
Fetz mit ihrem
erlegten Tier, 1963.*



Jagdschiessen

Am 22. Juni 1963 fand ein internes Jagdschiessen statt.



Jagdschiessen im Jahre 1963.

Standweihschuessen

Am 6./7. Juli 1963 wurde ein öffentliches Standweihschuessen organisiert. Als OK-Präsidenten amtierten Albert Tanner und Vinzens Juon.

1964

Reise nach Deutschland

In diesem Jahr fand die unvergessliche Reise zu Jagdfreunden nach Heissen/Mülheim nach Deutschland statt. Diese machten zwei Jahre später einen Besuch bei uns.

1965

Zweites Jagdschiessen

Das zweite Jagdschiessen fand 1965 unter dem OK-Präsidenten Hans Müller statt.

Schutzaktion

Zum ersten Mal fand in diesem Sommer die Aktion zum Schutz der Rehkitze statt.

1966

1200 Jahre Gemeinde Domat/Ems

Zum Jubiläum 1200 Jahre Gemeinde Domat/Ems nahm die Sektion mit einem schönen Wagen und einer Jägergruppe am Umzug teil.

Jubiläumsumzug:
1200 Jahre
Gemeinde
Domat/Ems.



Fasane

1966–1969 wurden über 100 Fasane, die bei Kamerad Florian Bass gezüchtet wurden, an verschiedenen Orten ausgesetzt. Das reichlich vorhandene Raubwild jedoch hat die Tiere leider nach einigen Jahren ausgerottet.

1967

Jagdschiessen

1967 fand ein Jagdschiessen unter OK-Präsident Cesar Seglias statt.

Der darauffolgende Winter zeichnete sich durch einen starken Schneefall aus. Viele geschwächte oder total erschöpfte Wildtiere wurden im hohen Schnee eingefangen und in Ställen aufgepäppelt.

Strenger Winter
1967/1968; Hirsche
im Stall.



1969

Jagdschiessen

1969 wurde ein weiteres Jagdschiessen unter dem OK-Präsidium von Julius Jörg durchgeführt.

Generalversammlung

An der Generalversammlung demissionierte Präsident Stefan Sigron nach zehnjähriger Amtsführung. Er schlug als Nachfolger Ludwig Caluori vor. Dieser wurde einstimmig gewählt. Ludwig Caluori dankte und erklärte die Annahme der Wahl.

Auf Antrag von Julius Jörg wurde der abtretende Präsident für seine 14-jährige Amtszeit als Kassier und Präsident zum 1. Ehrenmitglied der Jägersektion Valaula ernannt. Stefan Sigron dankte für die grosse Ehre und Unterstützung während seiner Vorstandstätigkeit.

1970

Neue Aufgaben

Mit den an der GV 1969 neu gewählten Präsidenten Ludwig Caluori, Aktuar Ubaldo Della Cà und Beisitzer Georg Fetz, werden folgende Aufgaben in Angriff genommen:

- Aufstellen von Wildspiegeln auf Kosten der Sektion, da das Jagdepartement Graubünden die Bezahlung ablehnt.
- Der alte Hasenstand soll durch eine Doppelanlage ersetzt werden. Dazu wird eine Kommission bestellt.
- Eine Jägerreise ins Unterland, Tierpark- und Zoo-Besichtigung.

15-Jahr-Jubiläum

An der GV 1970 feierte die Sektion Valaula das 15-Jahr-Jubiläum. 1971 soll am 24./25. Juli ein weiteres Jagdschiessen mit OK-Präsident Hans Müller stattfinden.

Stefan Sigron brachte den Vorschlag, eine Blockhütte als Materialmagazin zu erstellen.

1971

Neue Pläne

Der Bau der Schützenhütte wurde beschlossen. Sepp Maria Zarn hatte Pläne erstellt. Kosten: ca. 7500 Franken, Frondienststunden ca. 800. Die Baukommission wurde mit Chef Sepp Maria Zarn gewählt. Präsident Ludwig Caluori hatte 120 alte Telefonmasten für 250 Franken

organisiert. Es sollte ein Stall gesucht werden, in welchem im Winter 1972/73 mit dem Bau der Blockhütte angefangen werden kann. Diese sollte komplett aufgebaut, jedes Stück nummeriert, wieder demonstrieren und im Frühjahr 1973 beim Schiessstand aufgebaut werden.

Die Doppelhasenanlage wurde erstellt und mit dem Jagdschiessen vom 24./25. Juli 1971 eingeweiht.

Generalversammlung

An der GV 1971 wurden neu gewählt:

Aktuar Gion Jörg

Kassier Klaus Borsien

Beisitzer Erich Bargetzi

Peter Theus wurde für seine 12 jährige Tätigkeit als Kassier geehrt.

1972

Generalversammlung und Sporttag

Am 19. und 20. Februar 1972 fand unter der Leitung von Wildhüter Arduser und Wildhüter Paul Gartmann, Präsident des VWJF GR (Verband Wildhüter-, Jagd- und Fischereiaufseher Graubünden) deren GV sowie ein Sporttag im Saletg statt. Die Wildhüter, Jagd- und Fischereiaufseher absolvierten einen Patrouillenlauf.

Jägerabend Hotel Krone

Am Samstagabend, 19. Februar 1972, fand im Hotel Krone, Domat/Ems ein Jägerabend mit Tanz statt. Die Jägersektion Valaula organisierte den ganzen Anlass.

Baubeginn Blockhaus

Im Stall der Cagronda hatte Peter Theus Lampen montiert, sodass die Arbeiten am Blockhaus beginnen konnten. Fünf Gruppenchefs sollten Sepp Maria Zarn entlasten. Gestartet wurde am 5. Oktober 1972.

Jägertour aufs Churerjoch

Die Jägertour auf das Churerjoch war trotz Wintereinbruch ein Erfolg.

Generalversammlung

An der GV 1972 wurde beschlossen, im Jahr 1973 ein Jagdschiessen durchzuführen. Bauleiter Sepp Maria Zarn stellte fest, dass die Arbeiten am Blockhaus gut laufen. Es brauchte trotzdem einen langen Endsput, um nach der Schneeschmelze die Fundamente zu erstellen, damit das Blockhaus rechtzeitig für das Jagdschiessen 1973 bereit war.

1973

Am Aufbau des Blockhauses über Winter haben 36 Mitglieder mitgeholfen. An der Spitze mit 227 Stunden stand Blesi Fetz, gefolgt von:

- Ludwig Caluori, 197 Stunden
- Stefan Fetz, 155 Stunden
- Sepp Maria Zarn, 152 Stunden
- Anton Bühler, 144 ½ Stunden
- Anton Jörg, 100 ½ Stunden
- Georg Fetz, 98 ½ Stunden
- Franz Burkhardt, 82 Stunden

Bau des Fundaments

Nach Ostern 1973 wurde mit dem Bau des Fundaments begonnen. Nach Plan des Bauleiters sollte in vier Wochen der Giebel stehen. Das Dach sollte mit Ziegeln gedeckt werden.



*Bauchef Sepp
Maria Zarn.*



*Bau des
Fundaments,
Ostern 1973.*



Einweihungen der Blockhütte

Mit dem Jagdschiessen, an dem 335 Schützen teilnahmen, wurde das Blockhaus eingeweiht. Dank der grossen Beteiligung und des reibungslosen und unfallfreien Ablaufes feierte die Sektion ein grosses Fest.

Am 13. Oktober 1973 wurde das Dach mit vom Präsidenten gratis organisierten Ziegeln eingedeckt. Die Bauzeit brachte neben der grossen Arbeit auch viel Schönes. Die Kameradschaft in der Kerngruppe war einmalig und hat gezeigt, was man gemeinsam alles erreichen kann. Natürlich kam auch der Humor nicht zu kurz. So als Blesi Fetz bei seinem Kontrollgang zum Präsidenten entsetzt feststellte: «Das

geht doch nit, das gsiat jo us wiana Biberschnitt!» Oder als Adolf Badertscher, der den Baufortschritt im Bild festhalten sollte, am Schluss feststellte, dass kein Film im Fotoapparat war.

Das teuerste Stück war wohl der Giebel und zwar aus folgendem Grund: Als das Blockhaus stand und nur noch der Giebel fehlte, stellte man fest, dass kein Telefonmast lange genug war. Da man den Giebel an einem Stück wollte, holte Reto Zarn einfach das passende Stück in der Abteilung 6 nebenan. Prompt wurde er verzeigt und auf Schadensersatz gebüsst. Reto hatte nie begriffen, warum er und nicht die Sektion dafür geradestehen musste.

Generalversammlung

Das Blockhaus wurde schlüsselfertig für rund 7000 Franken erstellt. Anlässlich der GV 1973 wies der Präsident mit Stolz auf das im vergangenen Jahr von der Sektion Geleistete hin. Er stellte fest, Zitat: «Das, was die Sektion Valaula in diesem Jahr geleistet hat – Bauarbeiten und Durchführung eines Jagdschiessens – ist und bleibt einmalig.»

1974

Folklorefest mit Umzug

Am Umzug anlässlich des Folklorefestes war die Jägersektion Valaula erneut mit einem Wagen vertreten.



Umzug internationaler Folklore (1974).

Statuten und Generalversammlung

Die Statuten mussten den kantonalen Bestimmungen angepasst werden. Eine Kommission wurde bestellt.

An der GV wurde beschlossen, 1975 ein Jagdschiessen mit OK-Präsident Hans Müller durchzuführen.

Aufgrund der kantonalen Bestimmungen musste zudem neu ein Hege-Reglement erstellt und ein Hegeobmann gewählt werden. Als Hegeobmann wurde Othmar Willi einstimmig gewählt.

1975

Jagdschiessen

Das Jagdschiessen unter OK-Präsident Hans Müller war ein grosser Erfolg und verlief unfall- und störungsfrei.

Statuten und Generalversammlung

Die revidierten Sektions-Statuten wurden vom BKPJV genehmigt und traten somit in Kraft.

An der GV erhielten für besondere Leistungen folgende Mitglieder die Verdiensturkunde: Peter Theus, Hans Müller, Anton Bühler, Ludwig Caluori und Georg Fetz.

Es wurde beschlossen, am Dorffest «Ems trifft sich» mitzumachen. Für den demissionierenden Aktuar Gion Jörg wurde Franz Burkhardt gewählt. Das neue HegeReglement wurde genehmigt.

1976

Jägerreise ins Puschlav

Im Mai 1976 führte eine 2-tägige Jägerreise ins Puschlav zu einem gemütlichen Abend mit den Puschlaver Jagdkameraden.

Der Kanton führte die Eignungsprüfung für Jungjäger im Saletg durch.

Ausschnitt von der Jägertour ins Puschlav 1976. Pietro Cramerì links und Franz Burkhardt rechts.



Wildhütertagung

Am 3. November 1976 fand die Wildhütertagung im Saletg statt.

1977

Jagdschiessen

Die GV beschloss, am 1./2. Juli 1978 ein Jagdschiessen durchzuführen. Am Tontaubenstand sollte der Bunker neu erstellt und eine halbautomatische Wurfmaschine angeschafft werden. Neu in den Vorstand gewählt wurden:

Aktuar Jakob Stieger

Kassier Thomas Federspiel

Beisitzer Josef Weibel

Der scheidende Kassier Klaus Borsien wurde für seine 6-jährige Tätigkeit im Vorstand mit der Verdiensturkunde ausgezeichnet.



Mitten in der Plarenga,
22. September
1977.
Franz Burkhardt
und Anton Jörg.

1978

Jagdschiessen

Das Jagdschiessen vom 1./2. Juli 1978 war ein gelungenes Jägerfest und verlief unfallfrei.

An der Eignungsprüfung für Jungjäger hatten über 200 Teilnehmer teilgenommen.

Erstmals wurden Entenbrutkörbe aufgestellt.

Revisionen

Die Dachkännel am Blockhaus wurden ersetzt. Die Unterstände der Hasenanlage wurden überdacht. Der Kugelfang 100 m wurde erneuert. Der Bunker der Tontaubenanlage wurde neu erstellt. Eine halbautomatische Wurfmaschine wurde angeschafft. Hans Müller wurde Freimitglied im BKPJV. Gion Jörg und Franz Burkhardt wurden mit der Verdiensturkunde ausgezeichnet.

1979

Reise ins Tirol

Eine 2-tägige Reise ins Kaundertal im Tirol, verbunden mit der Besichtigung einer Wildfütterungsstelle, war ein grosser Erfolg.

Generalversammlung

Anlässlich der GV vom 30. November 1979 kam es zu einer Ablösung an der Spitze unserer Sektion. Nach 14 Jahren im Vorstand, davon 10 Jahre als Präsident, trat Ludwig Caluori zurück. Zum neuen Präsidenten wählte die GV Thomas Federspiel, als Aktuar Hanspeter Kurath und als Kassier Oskar Fetz jun.

Als Hegeobmann wurde Reto Cathomen, als Beisitzer Sepp Weibel bestätigt. Der scheidende Präsident wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Die Kameraden Stefan Fetz und Othmar Willi wurden für vorzüglichen Einsatz und geleistete Arbeit mit der Verdiensturkunde ausgezeichnet.

1982

An der Generalversammlung anfangs 1982 trat Thomas Federspiel nach zweijähriger Amtsdauer als Präsident zurück.

An seiner Stelle wurde Hanspeter Kurath zum neuen Präsidenten unserer Sektion gewählt.



1982 Urtgicla.
Das sind noch
schöne Erinnerungen
an einen guten
Gämsbestand.

1983

1983 war das Jahr der Planungsphase für den Ausbau unserer Schiessanlagen. Mit grossem Aufwand und Einsatz hatte unser Vereinsmitglied Carlo Zarn eine grossartige Arbeit geleistet. Nebst der Planung konnte er beim Kieswerk Reichenau günstige Preisbedingungen für den erforderlichen Beton aushandeln. Das Anschliessen von Wasser und Strom an die Zuleitungen der Schützengesellschaft und der Sportschützen konnte erfolgreich abgeschlossen werden.

1984

Ausbau der Schiessanlagen

Das Jahr 1984 stand nach der Planungsphase ganz im Zeichen des Ausbaus unserer Schiessanlagen.

Wohl der grösste Brocken war der Bau der kombinierten Hasen- und Rehanlage. In zahlreichen Arbeitsstunden wurde der Aushub erstellt und 34 m³ Beton eingebracht. Die mechanischen Teile, welche durch die Firma Polytronik AG geliefert wurden, sind präzise ausgerichtet und montiert worden. Im Weiteren ist der Schutzdamm zwischen der 100-m-Anlage und der neuen Rehanlage roh erstellt worden. Im Blockhaus wurde der Boden der «Jägerstube» roh betoniert und der Vorplatz durch unsere «Plästergruppe» mit einem schönen Verbundsteinpflaster versehen. Dank der Firma Zogg und Schneller, insbesondere durch unser Vereinsmitglied Jakob Felix und des Militärs unter dem Kommando von Armin Schnoz-Caluori, konnte die Aushubarbeit des erweiterten 100-m-Scheibenstock ausgeführt werden.



2. Jagdtag auf der Niederjagd (1984)



Jägerkilbi 1984.
Silvio Noser und
Hanspeter Fetz
im Tanzrausch.

1985

Vergrößerung Scheibenstock

Neben vielen Kleinarbeiten fand 1985 hauptsächlich die Vergrößerung des Scheibenstockes, die Erstellung des Scheibenmagazins und die Rückversetzung des Kugelfanges statt.

Delegiertenversammlung BKPJV in Domat/Ems

Einen Höhenpunkt unserer Vereinstätigkeit bildete sicherlich die Delegiertenversammlung des BKPJV am 27. April 1985 in Domat/Ems. Unter der Regie von Karl Brazerol und Reto Zarn wurde allen Dele-

gierten ein prächtiger Festführer überreicht. Das Festabzeichen, entworfen von Franz Züger, war dann auch bald schon vergriffen. Eine Trophäenwand, welche der Redaktor der Bündner Jägerzeitung als Ehrenmeldung für unsere Sektion bezeichnete, liess manches Jägerherz höherschlagen. Auch der Unterhaltungsabend war ein voller Erfolg und wen wunderte es, dass die Mehrzweckhalle Tircal noch bis in die frühen Morgenstunden voll besetzt war. Viele Worte des Lobes und der Anerkennung durften wir für die Organisation dieser Delegiertenversammlung entgegennehmen.

1986

Jägerstübli

Auch in diesem Vereinsjahr waren wir nicht untätig geblieben und haben unser ehrgeiziges Bauprogramm ein schönes Stück weitergeführt. Die Erstellung des «Jägerstübli» war unsere Hauptarbeit und darf wohl als das Juwel der Jägersektion Valaula betrachtet werden. Manch fröhliche Stunden des Beisammenseins durften wir seither darin erleben.

Valaula-Lied

Im Valaula-Tobel, dort wo die Gamsen weiden
und ob Saletg dort bei der Felsenwand.
Ein Emser Jäger in der Morgenstunde,
ein schönes Tier mit scharfem Aug' erkannt.

Die Büchse frei, die Sicherung entspannt,
den Kolben an die Backe reisst der Schütz.
Ein tiefes Atmen, ein genaues Zielen, ein scharfer Knall,
ein Zeichen wie der Blitz.

Die arme Gams' im Feuer ist getroffen,
ein stolzes Herz verblutet im Gestein.
Ein Emser Jäger hat sie gut getroffen, er weidet aus
und trägt sie jubelnd heim.:

Wir sind die Jäger von Valaula,
wir jagen frei im schönen Gamsrevier.
Wir wollen keine Räuberjagd im Tale
nur Kameraden sollen jagen hier.

Und sollte einst die schöne Jagd verboten,
dann jagen wir beim hellen Mondenschein.
Die Berge sind ja unsre Freiheitsboten,
die weissen Gletscher und der dunkle Hain.

1992

Familienplausch mit Frauen

Erstmals wurde ein Sie+Er-Schiessen mit Familienplausch durchgeführt.

97 Jägerkandidaten absolvierten im Saletg das Prüfungsschiessen. Hegeobmann Walter Jäger leitete in Zusammenarbeit mit dem Forstamt den Hegetag vom 16. Mai 1992. 23 HegerInnen beteiligten sich am Krippenaufräumen und Wildschutzzäuneerstellen. Baumarten wie Weissstannen und Föhren waren ohne mechanischen Schutz (Zäune) kaum mehr aufzubringen.

Im Winter 1992/93 wurden 6 Hirsche markiert.

1993

Jubiläumsschiessen

Am 22. Mai 1993 feierte die Regionalgruppe Graubünden des Schweizerischen Laufhundeklubs, verbunden mit einem Jubiläumsschiessen, auf unseren Anlagen im Saletg ihr 30-jähriges Bestehen.

110 Jägerkandidaten absolvierten das Prüfungsschiessen im Saletg.

Wildschutzzäune und Bäumchen

Am Hegetag vom 24. April 1993 wurden von 18 Hegekameraden-Innen unter der Leitung des Forstamtes Domat/Ems Wildschutzzäune erstellt und Bäumchen gepflanzt.

Im Vogelsang wurden 3 Hirschtiere markiert. Einer davon wurde auf der Emser Alp, einer in Churwalden erlegt.

1994

Emser Dorffest

Am 1. Emser Dorffest war die Jägersektion Valaulta ebenfalls mit einem Jägerstand vertreten. Laut OK des Dorffestes und der Reaktion der Festbesucher war der Sektion damit ein Volltreffer gelungen.

An 4 Tagen absolvierten 99 Jägerkandidaten und 41 Wildhüter und Jagdaufseher ihr Schiess- und Prüfungsprogramm im Saletg.

Eine Jägertour führte nach Safien mit Übernachtung im Turrahus. Am Morgen ging es über den Tomülpass. Dass auch Petrus mit von der Partie war, bewies er mit seinem weissen Segen.

Am 28. Mai 1994 fand in Zusammenarbeit mit dem Forstamt der Ge-

meinde Domat/Ems der Sektionshegetag statt. Es wurden Wildschutzzäune erstellt, Bäumchen angepflanzt und Stacheldrahtzäune in den Maiensässen entfernt. 20 HegerInnen leisteten unter der Anleitung unseres Försters Lorenz Koch grosse Arbeit.

1995

40-Jahr-Jubiläum

Die Sektion feierte das 40-Jahr-Jubiläum. Von den Gründungsmitgliedern weilen noch Pietro Crameri, Stefan Sigron und Vinzens Juon unter uns. Von damals 13 Gründungsmitgliedern war der Mitgliederstand auf total 86 A-Mitglieder, 17 B-Mitglieder und 2 Passivmitglieder angewachsen.

118 Jägerkandidaten, Jagdaufseher und Wildhüter absolvierten ihr Schiess- und Prüfungspensum auf unseren Anlagen.

Zu Freimitgliedern des BKPJV werden ernannt

- Adolf Badertscher
- Hermann Kohlhaupt
- Cesar Seglias
- Jakob Stieger

Das 40-Jahr-Jubiläum sollte im Zusammenhang mit dem Dorffest 1996 gefeiert werden.

Waldrand und Heckenpflegetag

In Zusammenarbeit mit dem Forstamt und dem Vogelschutzverein Chur fand am 18. März 1995 ein Waldrand und Heckenpflegetag statt. 45 Hegekameraden und -kameradinnen kamen in den Genuss einer fachkundigen Einführung durch Kreisförster Magnus Rageth. Unter der fachlichen Führung unseres Försters Lorenz Koch mit seiner Forstgruppe wurden die verschiedenen Arbeiten ausgeführt.

1996

Generalversammlung

Nach der GV vom 8. Februar 1996 setzte sich der Vorstand wie folgt zusammen:

Präsident	Renatus Andreoli, bisher Aktuar
Aktuarin	Doris Kurath, neu
Kassier	Flavio Ruinatscha/Irma Felix*, neu
Hegeobmann	Jürg Carisch, neu
Beisitzer	Stefan Fetz, bisher

Emser Doffest 1996

In diesem Jahr beteiligte sich die Sektion wiederum mit Erfolg am 2. Dorffest. Verbunden mit dem 40-jährigen Bestehen unseres Vereins und verschiedener grosszügigen Sponsoren wurde das Dorffest für uns auch finanziell zu einem Erfolg.

Frühlingsversammlung

An der Frühlingsversammlung 1996 wurde über verschiedene Anträge anderer Sektionen zuhanden der DV des BKPJV abgestimmt. Unter anderem wurde der Antrag der Sektion Ringel/Trin abgelehnt, welcher eine Vereinfachung der Abschussreihenfolge beim Gämswild für Jäger ab dem 70. Altersjahr einführen möchte.

Wildzählung

Die Wildzählung auf unserem Gemeindegebiet ergab 127 Hirsche und 81 Rehe.

20 Jahre Steinwildjagd

In diesem Jahr feierte man 20 Jahre Steinwildjagd im Kanton Graubünden.

1997

Sanierungen

In diesem Jahr wurde die Hasenanlage komplett erneuert. In die linke Anlage, welche nicht mehr in Betrieb war, wurde eine komplett neue Anlage der Firma Leu + Helfenstein eingebaut. Die rechte Anlage wurde von der gleichen Firma teilerneuert, d.h. vom System Berther auf das als besser beurteilte System Leu + Helfenstein umgebaut. Man wollte unter allen Umständen die jagdlichen Schiessprüfungen des

* Da Flavio Ruinatscha aus beruflichen Gründen kurz nach der GV von Domat/Ems wegzog, wurde an der Frühlingsversammlung in einer ausserordentlichen Wahl Irma Felix als Kassierin gewählt.

Kantons weiterhin auf unseren Anlagen beibehalten.

Durchführung des Ausbildungskonzepts

In diesem Jahr kam auch das neue Ausbildungskonzept des BKPJV zur Durchführung. Wir konnten erreichen, dass die Schiessausbildung im Jagdbezirk XII auf unseren Anlagen durchgeführt wurde. Auch stellten wir in diesem Jahr die ersten Auszubildner für unseren Bezirk.

Vorständeschüssen des SPW

Ein absoluter Höhepunkt in diesem Jahr war die Durchführung des Vorständeschüssen des Schweizerischen Patent- und Wildschutzverbandes SPW, welches wir am 31. Mai 1997 mit grossem Erfolg durchgeführt haben. In einer Ausgabe des Schweizer Jägers wurde dieser Anlass als «Glanzleistung der Bündner Kameraden» bezeichnet.

Jahresmeisterschaft

In diesem Jahr wurde die Jahresmeisterschaft nach einem neuen, umfangreicheren Programm zum ersten Male durchgeführt. Das Programm bestand aus 10 Schuss auf die Gämsscheibe in verschiedenen Stellungen, 10 Schuss auf die laufende Rehscheibe, 20 Schuss auf den laufenden Hasen sowie 50 Tontauben

Wildruhezonen

Auf Initiative und Betreiben unserer Sektion wurden auf dem Gemeindegebiet von Domat/Ems zum ersten Mal zwei Wildruhezonen ausgeschieden. Diese befinden sich im Gebiet Saletg und Crest Aulta.

Allgemeines Wildasyl Uaul Urtgicla

Die Wildhut wollte im Gebiet Uaul Urtgicla im Zusammenhang mit der Asylneuregelung wieder ein «Allgemeines Wildasyl» erstellen. Unsere Sektion stand diesem Ansinnen positiv gegenüber und reichte einen entsprechenden Vorschlag ein.

1998

Generalversammlung

Nach der GV vom 6. Februar 1998 setzte sich der Vorstand neu wie folgt zusammen:

Präsident	Renatus Andreoli
Aktuar	Doris Kurath
Kassier	Irma Felix
Hegeobmann	Jürg Carisch

Beisitzer Paul Dort, neu

Emser Dorffest 1998

Auch in diesem Jahr nahm unser Verein mit OK-Präsident Roland Grigioni am Dorffest teil. Wir bekamen einen neuen Standort hinter dem Haus Cresta zugeteilt. Unsere anfängliche Skepsis gegenüber diesem Standort erwies sich im Nachhinein zum Glück als unbegründet. Auch dieser Anlass war in jeder Hinsicht ein grosser Erfolg.

Wildasyle



*Val Trup Tschun.
Bruno Nobili
war wahrscheinlich
nie mehr so nah bei
einem stehenden
Hirsch.*

Der von unserer Sektion eingereichte Vorschlag für ein allgemeines Wildasyl im Gebiet Uaul Urtgicla wurde leider nicht umgesetzt und so kam dieses Wildschutzgebiet nicht zustande. Das Hasenasyl Ils Aults wurde gemäss unserem Vorschlag auf das Gebiet Saletg verlegt.

Petition gegen Rehkitzabschuss

In diesem Jahr lehnte die Bündner Regierung eine vom Konkurrenzverband des Bündner Kantonalen Patentjägerverbandes, des BKPNJV eingereichte Petition ab. Diese Petition richtete sich gegen den Rehkitzabschuss auf der Sonderjagd sowie den Abschuss von Murmeltierkätzchen auf der Septemberjagd. Die Regierung warf in diesem Zusammenhang den Petitionären vor, bei der Unterschriftensammlung auf fragwürdige Weise vorgegangen zu sein, weil dabei nachweislich und wiederholt Stopfpräparate von wenigen Wochen alten und somit gefleckten Kitzen verwendet wurden.

1999

*Irina Killias und
Hans Altherr beim
Heutransport.*



Notfütterung im Winter

Wegen der aktuellen Wetterlage – es hatte in den letzten Tagen und Wochen vor der Generalversammlung sehr viel Schnee gegeben – stand das Thema Notfütterung auf der Traktandenliste. Nach eingehender Diskussion beschloss die Generalversammlung mit 29 zu 4 Ja-Stimmen, auf eine Notfütterung im Talboden zu verzichten.

Schützenunterstände

In diesem Jahr wurden die beiden Schützenunterstände der Hasenanlage realisiert.

Baurechtsvertrag

Ebenso wurde die Erneuerung des bestehenden Baurechtsvertrages für unsere Schiessanlagen im Saletg mit der Bürgergemeinde und der Politischen Gemeinde in Angriff genommen.

Delegiertenversammlung

An der Delegiertenversammlung des BKPJV in Scuol wurde Renatus Andreoli als Stellvertreter in den «Erweiterten Zentralvorstand» gewählt.

2000



*Gaudi Boner und
Göpf Järmann im
Jagdg Glück.
Aschéra, 25. Sep-
tember 1999.*

Vorstand nach der GV

Präsident	Renatus Andreoli
Aktuar	Doris Kurath
Kassier	Gion Reto Borsien, neu
Hegeobmann	Riccardo Züger, neu
Beisitzer	Paul Dort

Emser Dorffest 2000

Auch in diesem Jahr beteiligte sich die Jägersektion Valaulta wieder erfolgreich am Dorffest.

Hasenanlage

Ebenso wurde die rechte Hasenanlage vollständig durch eine Anlage der Firma Leu + Helfenstein ersetzt.

Delegiertenversammlung Felsberg

An der Delegiertenversammlung des BKPJV in Felsberg hielt Dr. Peider Ratti als scheidender Kant. Jagdinspektor ein letztes Referat und wurde zum Ehrenmitglied des BKPJV ernannt. Ebenso erhielt er die Hegeauszeichnung. An dieser DV wurde ebenfalls eine Resolution zum Thema Grossraubwild im Kanton Graubünden einstimmig verabschiedet.

2001

In diesem Jahr wurde die Hochjagd überschattet von den Anschlägen vom 11. September 2001 in den USA.

Überdachung Wurftaubenanlage



*Schwertransport
von Anton Bühler
auf der Alp Urtgiela,
(September 2000).*

*Renatus Andreoli
und Jürg Carisch.
Steinwildjagd am
Piz Frisal.
11. Oktober 2001.*



Die Überdachung der Wurftaubenanlage wurde erstellt. Die ganzen Fundamente, die Umgebungs- und die Plattenarbeiten wurden in Fronarbeit ausgeführt. Bei der Hasen- und der Rehanlage wurden die letzten Umgebungsarbeiten abgeschlossen.

Delegiertenversammlung

An der DV des BKPJV in Disentis wurde der Antrag unserer Sektion behandelt. «Unterkiefer und Trophäen von erlegtem Wild, welche nicht während der Hochjagd der Wildhut vorgewiesen wurde, sollten an irgendeinem der vorbestimmten Kontrollorte vorgewiesen werden können». An dieser DV wurde auch das neue Schiessreglement des BKPJV verabschiedet.

Generalversammlung

An der ordentlichen GV wurde der neue Kant. Jagdinspektor Dr. Georg Brosi als B-Mitglied in unsere Sektion aufgenommen.

2002

Wahlen

Wahlen an der Generalversammlung. Der jetzige Vorstand blieb ohne Änderung im Amt.

Delegiertenversammlung

An der Delegiertenversammlung des BKPJV in Tschierw wechselte der «Vorort» und somit wurde ein neuer «Engerer Zentralvorstand» mit Zentralpräsident Christian Riffel gewählt. Ebenso wurde unser Vereinspräsident Renatus Andreoli als ordentliches Mitglied in den erweiterten Zentralvorstand des BKPJV gewählt. An dieser denkwürdigen Delegiertenversammlung wurde nach vorangegangenen Wirren

mit der berühmten und emotionalen Umfrage der Puschlaver Jäger in der Bündner Jägerzeitung zur Sonderjagd der damalige Redaktor Erwin Wyss durch ein Redaktorenteam unter Anita Senti abgelöst. Einem Antrag des «Erweiterten Zentralvorstandes» zur Beibehaltung einer zweistufigen Schalenwildbejagung mit der umstrittenen Sonderjagd wurde mit grossem Mehr zugestimmt.

Baurechtsvertrag unterzeichnet

Am 7. Mai 2002 konnte der neue Baurechtsvertrag mit der Bürgergemeinde und der Politischen Gemeinde endlich unterzeichnet und im Grundbuch eingetragen werden. Er läuft bis ins Jahr 2049. Der neue Vertrag gilt nun für alle unsere Anlagen und regelt neu auch den Anheimfall.

Emser Dorffest 2002 zu Ehren von Vitus Locher

Auch in diesem Jahr nahm unsere Sektion wieder erfolgreich am Dorffest teil. Das Dorffest stand in Verbindung mit der Landespräsidentenfeier für Vitus Locher.

2003

Wildasyl Valaula

In diesem Jahr wurden unter Mitwirkung unserer Sektion das Allgemeine Wildasyl Valaula, ein neues Hasenasyl Ils Aults und das abgeänderte Hasenasyl im Saletg geschaffen, jedoch erst ein Jahr später in Kraft gesetzt.

Dem Federwildasyl Nr. 1241 im Gebiet Dreibündenstein wurde ebenfalls einstimmig zugestimmt. Den beiden Wasserflug-Wildasylen Stausee und Golfplatz wurde ebenfalls fast einstimmig zugestimmt. Allerdings wollte die Emser Jägerschaft, dass für das Asyl Golfplatz das Asyl im Brüel aufgehoben würde. Diesem Anliegen stimmte das Amt für Jagd und Fischerei und die Regierung jedoch nicht zu, mit der Begründung, dass dies ein Schutzgebiet von nationaler Bedeutung sei.

Aussprache und Gedankenaustausch mit dem Golfclub Domat/Ems

Im Sommer dieses Jahres fand auf Initiative unserer Sektion ein Gedankenaustausch und eine Aussprache mit den Verantwortlichen des Golfclubs und des Golfplatzes Domat/Ems statt. Vor allem ging es dabei um die Jagd auf dem Gebiet des Golfplatzes. Dem Anliegen der Jäger, eine beschränkte Hochwildbejagung auf dem Golfplatz ausüben zu können, kam man vonseiten des Golfclubs entgegen. In diesem Zusammenhang konnten wir mit einer kleinen Ausstellung und Informationskampagne im Clubhaus des Golfplatzes auf die

Hochjagd in Graubünden aufmerksam machen. Parallel dazu erschienen in der Klubzeitung «out of bounds» und im Schweizer Golfmagazin «Drive» ausführliche Berichte unter dem Titel «Jagdrevier Golfplatz». Weitere gute Artikel zu diesem Thema erschienen in der «Südostschweiz», im «Rhiiblatt» sowie im «Bündner Jäger».

Sanierungen

Da die alte Wurfmaschine und die Phonopullanlage der Tontaubenanlage nicht mehr richtig und einwandfrei funktionierten, beschloss die GV per sofort eine komplett neue Phonopullanlage der Marke Elfipa sowie eine neue Wurftaubenmaschine anzuschaffen und zu installieren. Diese Anlage funktioniert seither einwandfrei und lockt jedes Jahr Schützen und Jäger aus der näheren und weiteren Umgebung an.

An der Blockhütte im Saletg wurden die alten, teilweise verfaulten Dachrinnen durch Kupferdachkännel ersetzt.

2004

Generalversammlung

Die GV wählte für die scheidende Aktuarin Doris Kurath Kamerad André Thomas zum neuen Aktuar. Die anderen Vorstandsmitglieder blieben allesamt für eine weitere Amtsperiode in ihren Ämtern.

Emser Dorffest 2004

Auch in diesem Jahr beteiligte sich unser Verein wieder erfolgreich am Dorffest.

Herbstversammlung

An der Herbstversammlung wurde über das bisher grösste finanzielle Projekt unserer Sektion diskutiert. Es handelte sich um den Um- und Ausbau der Blockhütte im Saletg und die Installation einer elektronische Trefferanzeige für 4 Scheiben auf 100 m. Die veranschlagten Kosten betragen einiges über 100 000 Franken. Dem Projekt stimmten 48 von 52 anwesende Mitglieder zu. Der Grossteil der Kosten konnte mit Spenden der Politischen Gemeinde, der Bürgergemeinde sowie der Ems Chemie AG abgedeckt werden.

Fronarbeit

Die Arbeiten wurden nach der Hochjagd im Spätherbst 2004 in Angriff genommen und den Winter über zu einem beträchtlichen Teil in Fronarbeit ausgeführt.

2005

Das Jubiläumsjahr – 50 Jahre Jägersektion Valaula!

Das Jubiläumsjahr wurde von zwei Hauptereignissen bestimmt: dem Umbau unserer 100-m-Anlage sowie dem 50-Jahr-Jubiläum unserer Sektion.

Umbau der 100-m-Anlage

Die Fertigstellung unserer umgebauten und mit einer elektronischen Trefferanzeige ausgestatteten 100-m-Anlage konnte wie geplant fertiggestellt und am 2. Mai 2005 in Betrieb genommen werden. Die budgetierten Kosten wurden eingehalten.

Die neue Anlage wird von allen Benutzern, insbesondere auch vom Amt für Jagd und Fischerei gelobt. Sie wurde von Beginn weg sehr rege benutzt, was natürlich Auswirkungen auf die Schiessfertigkeit der übenden Jäger hat. Dank der grosszügigen Unterstützung der Geldgeber und dem Einsatz vieler Jagdkameraden in Form von Fronarbeit ist es gelungen, dieses Projekt zu realisieren.

Jubiläumsfeier

Das zweite Hauptereignis war natürlich die 50-Jahr-Jubiläumsfeier vom 20. August 2005 im Saletg.

An diesem Tag wurde die neue 100-m-Anlage offiziell mit geladenen Gästen und unserem internen Jagdschiessen eingeweiht.

Das Wetter zeigte sich nicht unbedingt von der besten Seite. Es regnete sehr stark bis am Mittag. Der Feststimmung im speziell dafür errichteten Festzelt tat dies jedoch keinen Abbruch. Bei grillierten Hirsch-Entrecotes, Jagdhornbläsermusik und einem guten Glas Wein herrschte eine prächtige Feststimmung.

Der Direktor der Ems Chemie AG, Ludwig Locher gewann dieses Gäste-Jubiläumsschiessen vor Kreisförster Magnus Rageth und unserem Gemeindepräsidenten Peter Wettstein. Mit Freude konnten diese drei Herren eine Steinbock-, eine Gäms- respektive eine Rehtrophäe in Empfang nehmen.

Bündner Jagdtaubenmeisterschaft

Am 28. Mai 2005 organisierte unsere Sektion die Bündner Jagdtaubenmeisterschaft auf unserer Wurftaubenanlage. Auch diese Veranstaltung war in jeglicher Beziehung von Erfolg gekrönt. Im Wettkampf konnte sich in jeder Kategorie ein Vereinskamerad in den ersten drei Rängen platzieren. In der Kat. A gewann Rénatus Andreoli, in der Kat. B Robert Gadiant und in der Kat. C belegte Stefan Furger den dritten Rang.

Weiterausbau der Anlage

Die GV beschloss den Weiterausbau unserer Anlagen mit der Errich-

tung einer Hegehütte mit Materialmagazin und einem WC sowie der Erstellung eines Schützenunterstandes für die Rehanlage. Auch diese Projekte sollten so rasch als möglich umgesetzt werden. Die Holzbaracke, die als Hegehütte gedacht ist, konnten wir kostenlos von der Ems Chemie AG übernehmen.

Delegiertenversammlung

In diesem Jahr fanden die wichtige ausserordentliche sowie die ordentliche DV des BKPJV in St. Antönien statt. An der ausserordentlichen DV bezogen die Jäger zur bevorstehenden Teilrevision des Kant. Jagdgesetzes Stellung. Das neue Gesetz wurde mit grossem Mehr gutgeheissen. Ebenfalls wurden die Verbandsstatuten revidiert.

50-Jahr-Jubiläum Jägersektion Valaula

*Bau der Hegehütte,
2005/06, in Saletg.*



Präsidenten und Ehrenmitglieder

Die Präsidenten

Juon Vinzens (†)	1955–1959
Sigron Stefan	1959–1969
Caluori Ludwig	1969–1979
Federspiel Thomas	1979–1982
Kurath Hanspeter	1982–1992
Caluori Ludwig	1992–1996
Andreoli Renatus	1996–2006
Thomas André	2006–

Die Ehrenmitglieder

Sigron Stefan
Caluori Ludwig
Fetz Blasius (†)
Dr. Leuener Beat (†)
Burkhardt Franz
Zarn Josef Maria (†)
Kurath Hanspeter
Andreoli Renatus



*Sie hinterliessen
Spuren.*

Anton Jörg, Lorenz Koch, Anton Bühler und Werner Bargetzi auf dem Hügel Tuma Tschelle.



Kurzbeitrag «Domat/Ems und die Jagd»

Die Jagd im Wandel der Zeit Theo Haas-Vicente, 3. April 2005

Gemäss «Schweizer Lexikon» bezeichnet man als Jagd das Aufsuchen, Nachstellen, Erlegen und Erbeuten von Wild. Die Jagd hat sich in der Menschheitsgeschichte von der Grundlage des Lebensunterhalts in den Jäger- und Sammlerkulturen der Alt- und Mittelsteinzeit, über ergänzende Nahrungsbeschaffung neben Viehzucht und Ackerbau und der Abwehr tierischer «Konkurrenten» bei der Landnutzung, bis heute zu einem Bestandteil nachhaltiger Nutzung von Naturgütern entwickelt. Verbunden mit aktiver Mitwirkung an den Bestrebungen des Natur- und Umweltschutzes.

Diente die Jagd auch bei uns bis Anfang des letzten Jahrhunderts oft noch als (über)lebensnotwendige Nahrungsmittelbeschaffung, so änderten sich Sinn und Zweck derselben mit dem aufkommenden Wohlstand.

Für die meisten Jägerinnen und Jäger bedeutet Jagd heute ein mit Leidenschaft betriebenes Hobby, jedoch auch Abkehr von der Alltagshektik und Eintauchen in eine andere, naturnahe Weite, in der man sich vom täglichen Arbeitsstress bestens erholen kann.

Domat/Ems und die Jagd

Die Jagd dürfte auch bei uns sehr alt sein. So sollen die Vederspiel, Vederspill bzw. Federspiel als Lehen des Churer Bischofs das Recht der Vogeljagd am Emser Berg ausgeübt haben. Diese Familie ist seit

dem 13. Jahrhundert in Domat/Ems vertreten. Wie wichtig die Jagd in unserem Kanton war, wird wohl damit belegt, dass Graubünden bereits 1805, also nur zwei Jahre nach der Kantonsgründung, schon ein Jagdgesetz erliess. Da die Gemeinden die gesetzlichen Vorschriften aber sehr mangelhaft handhabten, wie Pieth in seiner Bündner Geschichte feststellte, litt der Wildbestand bedenklich darunter. Am 12. August 1877 entschied sich das Bündnervolk im fünften Anlauf zur Einführung der Patentjagd.

1885 wurden im ganzen Bezirk Imboden für die Hoch- und Niederjagd insgesamt nur 42 Patente gelöst. Aus mündlichen Quellen wissen wir, dass damals die Jagd für etliche Jäger mehr oder weniger das ganze Jahr dauerte. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts berichtet das «Bündner Tagblatt» immer wieder von der Jagd von Emser Jägern. So beispielsweise am 12. Oktober 1893:

Ems. In dorten wurde ein Kind geboren, dessen Urgroßeltern mütterlicherseits noch beide leben. Der Urgroßvater heißt Georg Math. Baschnonga und ist von Beruf Senn und 82 Jahre alt. Dieser ging mit dem 81jährigen Lieutenant Barn dieses Jahr noch auf die Gemsjagd, wobei die beiden auf der Taminser Galtvieh-) auf einem Gletscher übernachteten. Unsern speziellen Gruß den beiden Veteranen. Die Red.

Originalzeitungs-
ausschnitt vom
12. Oktober 1893

oder am 27. Oktober 1895

• — **Jagdunglück.** In den Laaxer Alpen fiel Jäger Seglias von Ems so unglücklich auf seine Flinte, daß der Schuß losging und ihm ein Bein durchbohrte. Mit telst eines Stodes konnte sich der Verunglückte ein Stück weiterschleppen; er wäre aber gleichwohl zu Grunde gegangen, wenn sein Rufen und Schreien nicht von einem Kollegen in der Ferne gehört worden wäre. Dieser eilte herbei und begleitete dann den Seglias bis in die Flimser Maiensäße, von wo er dann heimgeführt werden konnte.

Originalzeitungs-
ausschnitt vom
27. Oktober 1895

Interessant ist dabei, dass das Jagdgebiet sich schon damals nicht nur auf unser Gemeindeterritorium beschränkte. Emser Jäger jagten ebenso in Taminser und Laaxer Alpen und der hier erwähnte, bekannte Gämsjäger und Bergführer Gion Gieri Seglias (Bel) sogar im weit entfernten Engadin.

Emser Jäger im 19. Jahrhundert

Für das 19. Jahrhundert sind folgende Emser Jäger belegt:

Zarn-Arpagaus Stephan Anton (1815–1899)

Willi-Ender Flurenz «Enzè» (1843–1910)

Willi-Caluori Giontunè (1845–1927)

Bühler-Caluori Christian «Schriner» (1846–1920)

Seglias-Willi Gion-Gieri «Bel» (1863–1916)

Willi-Rageth/Flury Joseph Anton «Moler» (1873–1942)

Willi-Jäger Daniel «Natè» (1879–1967)

Gründung einer regionalen Sektion im Jahre 1920

Wie das «Bündner Tagblatt» vom 25. Februar zu berichten wusste, fand am Sonntag, 22. Februar 1920, im Hotel-Restaurant Adler in Reichenau eine regionale Jägertagung statt. Die anwesenden dreissig Jäger aus den Gemeinden Bonaduz, Ems, Rhäzüns, Tamins und Trins beschliessen dabei einstimmig, die «Sektion Ringel» zu gründen und ihr beizutreten.

Es sollte bekanntlich weitere 35 Jahre dauern, bis die Emser Jäger zur Gründung einer eigenen Sektion schritten.

Erstes bündnerisches Jagdschiessen in Domat/Ems

Die meisten Jäger waren schon in früheren Zeiten sehr eifrige Mitglieder des damaligen Orts- oder/und Militärschützenvereins. So erstaunt es nicht, dass sie am Sonntag, 8. August 1920, das erste bündnerische Jagdschiessen in Plong Vaschnaus oberhalb der Station Reichenau organisierten.

Dazu hiess es in einer Vorschau im «Bündner Tagblatt» vom 5. August 1920 unter anderem:

«Dieses Schiessen, welches als praktische Übung zur Ausbildung der jagdlichen Schiessfertigkeit gedacht ist, bedeutet einen weiteren Schritt im Anbau der bündnerischen weidgerechten jägerei.

Je besser und sicherer sich der Jäger seiner Waffe – Stutzer oder Flinte – zu bedienen weiss desto sicherer bringt er seinen Schuss auf das Wild an. Nicht so der Stümper oder der Schiesser, welcher ohne jegliche Kenntnis seiner Waffe oder deren weidmännischen Handhabung, vielleicht noch auf alle Distanzen das Wild anbleit und verwundet, sodass es verborgen im tiefen Gebüsch eines qualvollen Todes elendiglich verenden muss! Um die Jägerei mehr und mehr zu heben,

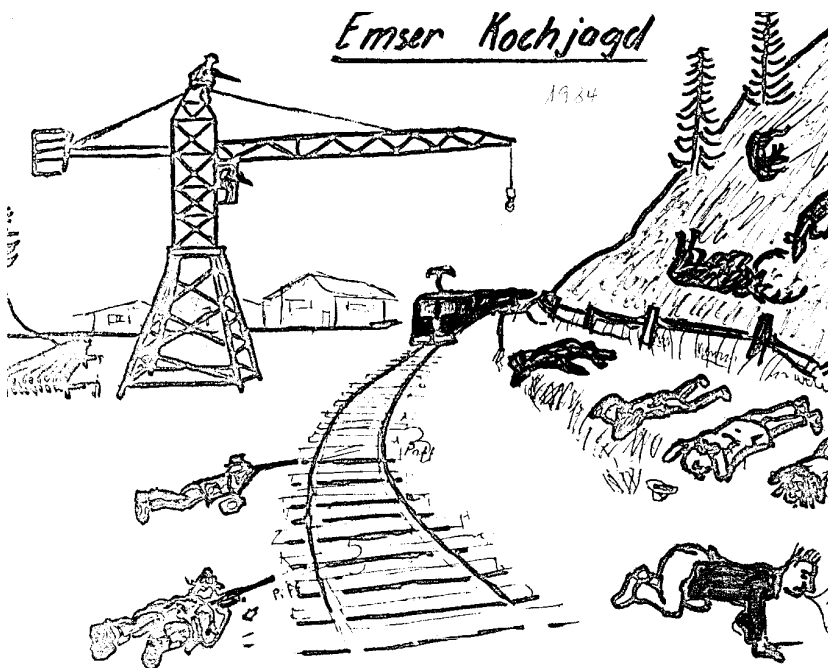
wollen wir neben jagdlicher Bildung durch Verein und Presse auch noch diese «jagdschiessen» einführen.»

Geschossen wurde auf laufende Hasenscheiben sowie auf stehende Bockscheiben. Das Schiessen wurde durch den Auftritt der Musica da Domat festlich umrahmt. Auf der Hasenscheibe siegte Robert Vasella, während bei den Bockscheiben der Churer J. Pfiffner den ersten Preis gewann.

Begünstigt durch das prachtvolle Wetter waren die Organisationen dieses ersten bündnerischen Jagdschiessens mit der Beteiligung und mit dem Zuschaueraufmarsch sehr zufrieden, wie es in einem Zeitungsbericht hiess.



Joseph Anton
Willi-Rageth/Flury
«Moler»
(1873–1942) mit
einem Rehbock
(um das Jahr 1900).



Sex Jäger unter Führung von Korens Loch
erlebten am Tuma Tschille ein jagdliches Hoch
Vier Hirsche waren die stolze Beute
was vor allem den Tini Torkel freute!
Das viele Publikum wollte das nicht begreifen
wenn urahig die Kugeln um die Ohren pfeifen.
Doch was nützt alles Wehen und Klagen
Mit dem Kran kann man sonst nirgends Hirsche verladen!
Stolzer Emser Jägerverein
wack're Waldmänner hast du in deinen Reih'n !!!

Auszüge aus Bündner Jägerzeitungen zur Gründungszeit unserer Sektion

Jagdliches

Wenige Wochen trennen uns von der Eröffnung des diesjährigen Jagdbetriebes. Wie mancher Jagdkollege wird schon im Jagdrevier herumsponiert und diesen oder jenen Bock ins Auge gefaßt haben. Am ersten Jagdtag wird er aber vielleicht eine große Enttäuschung erleben, weil ihm ein anderer Jagdkollege zuvorkam oder weil der kapitale Bock nicht an seinem gewohnten Orte erschien. Nun, sei es wie es wolle, verliere die Geduld nicht und sei stets bestrebt, auch anderen etwas zu gönnen, und übe immer eine gerechte Jagd aus. Der Schöpfer aller Kreaturen hat auch ihnen das Leben gegeben und der Natur sein Gebot auferlegt. Es sei jeden Jägers höchstes Ziel, Freude an der Natur zu haben und ihre Gebote zu ehren und zu achten. Wir wollen keine Fleischjäger sein, sondern an allen Lebewesen Freude haben. Nur mit diesen Gedanken und diesem Willen kann eine gerechte Jagd ausgeübt werden. Ein guter Jäger ehrt die erhabene Schöpfung und ist zugleich ein großer Freund derselben. Es sei auch höchste Pflicht des Jägers, die Gesetze zu achten und auch andere dazu anzuhalten und zu erziehen. Diese Achtung und Erziehung erfolgt am besten in einem gut geführten Verein oder einer Sektion. Die neu gegründete Sektion «Valaulta» in Domat/Ems hat sich diese Aufgabe zum Ziele gesetzt. Der Betrieb in der anderen Sektion, in welcher einige Jäger in Domat/Ems bis dahin waren, konnte sie nicht befriedigen. Sie haben sich darum entschlossen, eine eigene Sektion zu gründen und heute zählt diese 26 Mitglieder. Allen Widerständen hat sie bis heute getrotzt und schon einige schöne Erfolge errungen. Denken wir nur an das neugeschaffene Hochwildasyl auf Gebiet der Gemeinde Domat/Ems. Erfreulich war die große Beteiligung unserer Mitglieder an der mustergültigen Markierung des Asyls. Ebenso zeigt die Beteiligung an der Jägertour großes Interesse. Gewiß gibt es überall rüudige Schafe. Diese zu heilen, ist unser großes Bestreben. Für strenge, aber gerechte Wundsalbe wird unser Sektionsvorstand besorgt sein. Innerhalb eines halben Jahres wurden schon vier Versammlungen gehalten. Der Besuch dieser Versammlungen gibt Zeugnis des Interesses und war von gutem Kameradschaftsgeist beseelt.

Ein Unikum, welches bei unseren Mitgliedern großes Befremden hervorrief, besteht darin, daß sich der Vorstand des Kant. Patentjägerverbandes noch nicht auffraffen konnte, unsere Sektion in die

Reihen des kantonalen Verbandes aufzunehmen. Die Beweggründe sind sehr vage und nicht stichhaltig. Die Auffassung, es könne in einer Gemeinde nur eine Sektion des Kantonal-Verbandes bestehen, fällt unseres Erachtens hier ganz außer Betracht. Gewiß haben einige Jäger von Ems schon früher dem kantonalen Jägerverein angehört, aber sie waren Mitglieder einer Sektion, die sich aus Jägern verschiedener Gemeinden rekrutierte. Wenn sich eine schöne Anzahl Jäger – ausschließlich in Ems wohnhaft – zu einer eigenen Sektion zusammenschließen will, steht dies ihnen frei, und wir überlassen es den Jagdkollegen, zu beurteilen, ob sie recht gehandelt haben. Jedenfalls wird die Sektion «Valaulta» – wenn es wirklich so sein muß – auch außerhalb des Kant. Patentjägervereins bestehen bleiben und ihre Pflichten erfüllen. Die Winterfütterung unseres lieben Wildes und die Vorkehrungen zur Schonung der Rebkitzen sind u. a. unsere Aufgaben.

Ein anderes Unikum besteht darin, daß die ehemaligen Mitglieder, die schriftlich und vorschriftsgemäß ihre Kündigung eingereicht und den Austritt aus der bisherigen Sektion erklärt haben, heute noch, und zwar unentgeltlich, die Jägerzeitung erhalten. Was wird damit bezweckt? Es liegt beim Kantonalvorstand, die nötigen Schritte zu unternehmen, weil es ja nicht gleich sein kann, ob eine Sektion mit 26 Mitgliedern abseits steht.

Und nun, liebe Jagdkollegen, wünsche ich Euch allen viel Jägerglück im September. –o–

Der Rehgabler

Die Tatsache, daß unser Reh in bezug auf Gewicht und Qualität der Geweihe abgenommen hat, ist eine Feststellung, die nicht nur in unserer engeren Heimat, sondern auch in unseren Nachbarländern mit wenig Ausnahmen gemacht wird.

Bevor wir aber unseren Abschlußbestimmungen, dem Winter oder noch anderen Faktoren die Schuld daran zuschieben, wollen wir versuchen, etwas näher auf die Ursachen einzugehen. Dabei bestätigt sich vielfach, daß natürliche und elementarste Erfordernisse in der Lebensweise des Rehwildes nicht erfüllt sind.

Wenn man heute die Trophäen von Rehböcken, die in den ersten Jahren ihres Aufkommens bei uns erbeutet wurden, mit heutigen vergleicht, so scheinen uns die ersteren kapital. Warum? Weil diese ausnahmslos von starken Tieren stammten, die oft weither aus stark besetzten Einständen abwanderten. Diese Beobachtung, daß stärkere

Wild in Winternot



Ein milder Spätherbst und Vorwinter begünstigten die Lebensweise unserer Tiere. Seit einigen Wochen ist nun aber besonders in den höheren Regionen viel Schnee gefallen. Zudem herrscht eine sibirische Kälte, die dem Wild stark zusetzt. Helft deshalb dem notleidenden Wilde durch angemessene Fütterung, wo dies notwendig ist!

Bilder aus unserem Büchlein «Wild in Winternot»

50 Fotos, zu beziehen bei der Redaktion zum Preise von Fr. 3.—



Preisfrage: Wo sind die Gemen?



Gemen gruppe (Forst & Jagd - Pavillon .) R Guler Photograph Landrausstellung 1883 .

«Wild in Winternot»



Rückkehr in die Wildbahn bei Einzug des Frühlings

(Bild 49)

Bündner Jäger-Zeitung

Jagdkugel-Gewehre

Martini, Kal. 10,3/270 ab Fr. 280.— Zielfernrohre ab Fr. 110.—
 Geradzug, Kal. 10,3/270 ab Fr. 175.— Doppelflinten ab Fr. 283.—

Heeren-Büchsen extra Anfertigung
 Munition und Jagdartikel in großer Auswahl

Reparaturen, Fernrohrmontagen, Einschießen



Berufsbüchsenmacher Zürich 1 Usterstraße 9

Nähe Hauptbahnhof Telefon (051) 23 51 55

P-178

Wir kaufen fortlaufend zu Höchstpreisen

FELLE jeder Art

Rätische Gerberei AG., Chur

Bündn. Pelzfellzurichterei

Tel. (081) 2 37 66 Goldgasse/Untere Gasse

Lederhandlung und Schuhbedarfsartikel

251-3

Lidern und
 Gerben aller
 Felle in feinsten
 Verarbeitung
 preiswert und
 kurzfristig

Habicht - Gläser

7x42 und 10x40, für Jagd und
 Sport, sind überlegen und füh-
 rend. Ansicht und Probe 4 Tage
 durch:

Jagdbureau Baumberger,

Tägerig, AG.

13899Z

Jäger-Hosen

in schwersten, reinwollenen Bündner-
 tüchern, hell- und mittelgrau, olivgrün
 zu Fr. 49.—

Fuß mit Ord.-Verschluß und großes Dop-
 pelgesäß Fr. 4.— Zuschlag. / Leichtere
 Qualität und schwerster, feldgrau Halb-
 lein zu Fr. 43.—

Schrittlänge und Bundweite angeben.
 Prompter Versand gegen Nachnahme.

Höfl. empfiehlt sich

Hs. Schwendener, Schneiderei, Postfach, Andeer

Tel. 081 / 5 72 72

11638



Sämtliche Jagdwaffen, speziell
 Hochjagdstutzen aus eigener Werk-
 stätte. Höchste Schußleistung. Beste
 und billigste Ausführung.

Reparaturen Umänderungen
 frühzeitig aufgeben.

Zielfernrohr-Montagen

Eigene erstklassige Schäftelei

3734 W

Bündner Jäger-Zeitung



Für die Hochjagd 1955

Martini- und Geradzugstutzer, mit und ohne Stecher,
in la Verarbeitung. 478-13

Martini Patr. 270 ab Fr. 250.— bis 700.—

Geradzugstutzer ab Fr. 120.— bis 330.—

Zielfernrohre Hensoldt, 4 fach, inkl. Montage, Original Ferlacher
Montage, nur Fr. 310.—, mit Fabrikgarantie

Munition für alle Jagdwaffen

HANS EGLI Waffen und Munition THUISIS

Telephon 081 / 5 55 40

Jagd-Feldstecher

Zeiß und Kern

Reparaturen und Reinigungen
rechtzeitig erbeten.

Optische Werkstätte

**Carl Conrad, Optiker
Chur**

Bahnhofstraße 8 / Ecke Stein-
bockstr. Telephon 081/226 73

35-7

Bin Käufer

von

**Rehen
Hirschen
Gemsen**

zu Höchstpreisen



Rheinstr. 64 Tel. 2 38 50

11937

Zur Jagdsaison

**Über 100 Jahre
Zoologisches Präparatorium
Chr. Steinbach
Zürich 1**

Das Vertrauenshaus für nur
erstklassige Tierpräparation

Gegr. 1852 · Schlüsselgasse 3
nächst Münsterhof-Ingassen

Telephon 051 / 25 63 78
Nach Geschäftsschl. 051 / 27 86 95



- 164

empfiehlt sein altbekanntes Geschäft für

Tier-Präparation

**SPEZIALITÄT: Hirsch-, Gams- und Rehköpfe, Säugetiere
und Vögel. Aufsetzen von Geweihen und Gehörnern**

Felle ledern und Verarbeiten zu Vorlagen
Exakte, saubere Arbeit.

Kaufe

Hirsch-, Gams- und Rehfelle

Joh. Treppe, Felle, Schänis/SG

8115

Bildimpressionen unserer Sektionshegetage



Die wohlverdiente Mittagsverpflegung, von Pidi Theus perfekt gekocht.



Fabio Rogantini und Magnus Rageth.



Biotopege im Brüel.



*Unter fachkundiger
Anleitung ...*



... und Wissensvermittlung am Hegetag ...



... bearbeiten wir Nielen, Nielen, Nielen ...



*Das Mittagessen
wäre bereit!*

Bildimpressionen Emser Jäger



Stefan Sigron und Hans Müller am Umzug 1958.



Walter Seglias und Sohn Anton präsentieren stolz ihre Jagdbeute (1936).



*Hasenflüsterer
Florenz Willi (1954).*



Jägerweihnacht, 1965.

Sektionsjagd, 1966.



Wildhütertagung im Saletg, 1971.



Jägertour ins Puschlav, 1976.



*Winterfütterung, 1979.
Hans Altherr und Carlo Zarn.*



Umzug Neuinstrumentierung Musica da Domat, 1986.



Emser Jäger am Grümpelturnier, 1986.



Ludwig Caluori im Jagdglück, 1986.



Thomas Federspiel auf Steinwildjagd, 1989.



Ansprache des Präsidenten am Familienabend 1990. Hanspeter Kurath.



Jägerweihnacht im Saletg, 1981.

*Othmaro Della Ca,
1995 am Septimer.*



*Riccardo und Franz Züger,
28. September 1995.*



Gion Jörg und Sohn Thomas Jörg, 1995.

*Die Siegergruppe
am SPW-Schies-
sen, 31. Mai 1997,
in Saletg.
v.l. Renatus
Andreoli, Hansjürg
Thöny, Joggi Felix.*





Gion Gieri Federspiel, 1999.

Am letzten Jagdtag 2000 belohnte Jagdgöttin Diana Stefan Furger in Avers mit zwei kapitalen Gamsgeissen (7½ und 14½ jährig).



Leonardo Cammarota, 2000.



Silvano Andreoli, September 2006 im Val Niemet.



Sepp Zavadil, Aschéra 2002.



Mario Dellamule.



André Thomas, 2005.



Roland Grigioni, September 2006, Obersaxen.

Sektionsmitglieder als Auslandsjäger



*Willi Protzer (†),
Pronghorn-Antilope,
Nordamerika,
November 1994.*



*Stefan Fetz mit
einem Keiler, Polen,
Mai 1990.*



v.l. Renatus Andreoli, Robert Gadiant und Fabio Rogantini auf Wildschweinjagd in Tadschikistan, 1. Juli 2006.

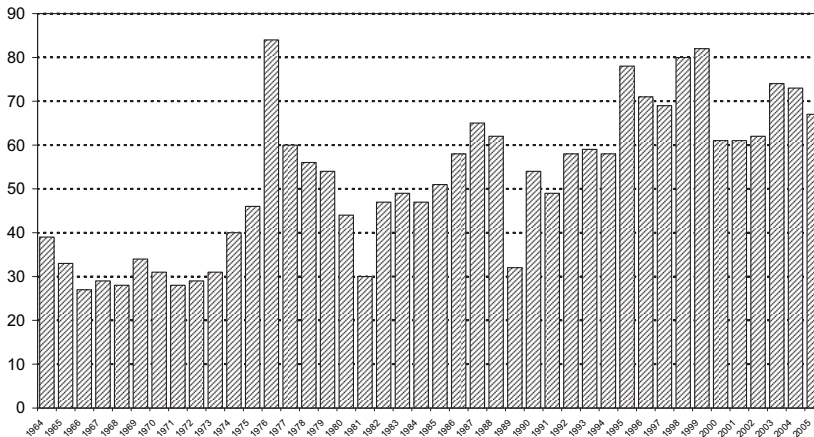


Renatus Andreoli mit einem Kaffernbüffel, Tansania im Oktober 2005.

Jagdstatistiken für die Gemeinde Domat/Ems und die übergeordneten Wildregionen, -areale und -gebiete, kurz kommentiert

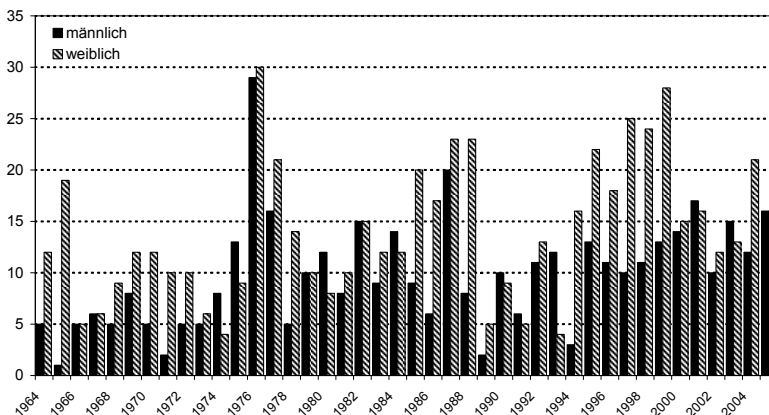
Auch für das Gebiet der Gemeinde Domat/Ems gilt, dass die Schalenwildabschüsse heute deutlich höher liegen, als in den früheren Jahren. So wurde in den Jahren seit 1990 im Durchschnitt mehr als doppelt so viele Tiere erlegt, als vor 1974. Obwohl dies vor allem auf den Einbezug der weiblichen Tiere in die Bejagung zurückzuführen ist, wurden bei allen Schalenwildarten im zweiten Zeitabschnitt auch mehr männliche Tiere erlegt.

Entwicklung der Schalenwildstrecken in der Gemeinde Domat/Ems 1964 - 2005



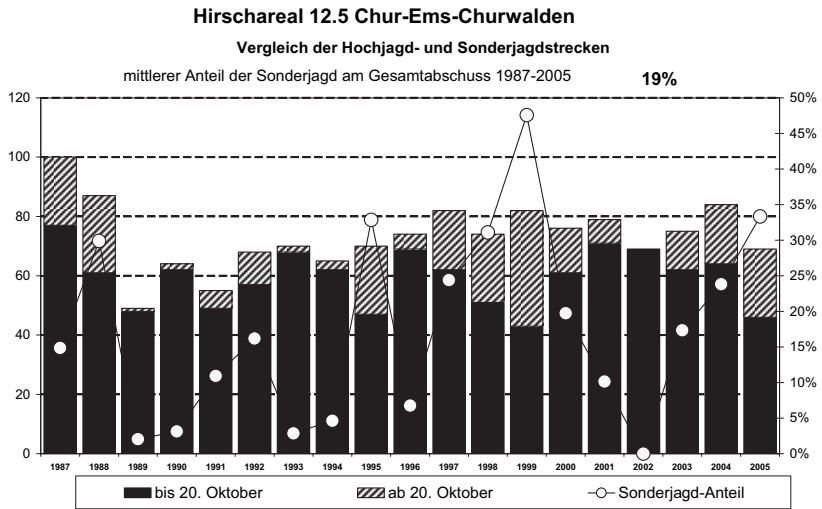
Die Detailstrecken sehen für die einzelnen Arten wie folgt aus:

Entwicklung der Hirschabschüsse in der Gemeinde Domat/Ems, 1964-2005

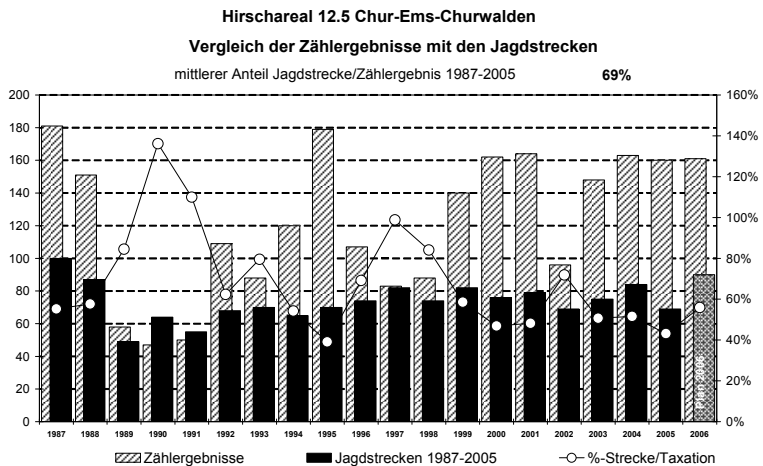


Bei der langjährigen Jagdstrecke seit 1964 stechen beim Hirsch sicher die Jahre 1976 und 1977 heraus, in denen das Wildschutzgebiet Valaulta geöffnet worden ist. Dann folgen die Sonderjagden 1987/88 und die Herbstjagden in den 1990er-Jahren.

In den letzten Jahren macht die Herbstjagd einen Anteil von rund 20% an der Gesamtstrecke aus. Auch hier zeigt sich die Erfahrung, dass sich Hoch- und Sonderjagd gut ergänzen, vorausgesetzt, dass nicht zu früh mit der Sonderjagd begonnen wird.

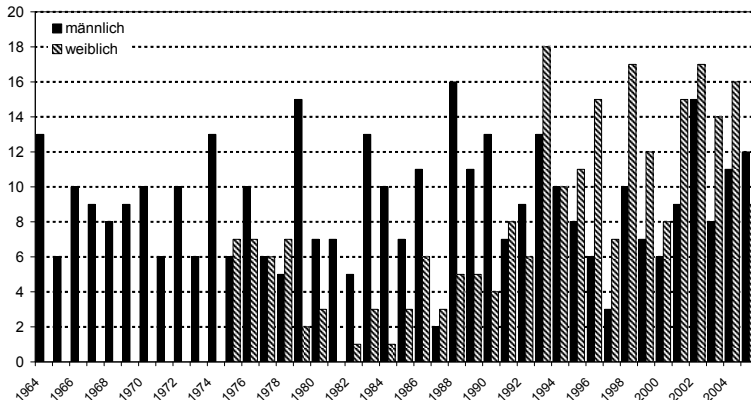


Wie aus den Zählergebnissen hervorgeht ist der Hirschbestand trotz leicht höherem Eingriff in den letzten Jahren konstant bis zunehmend.



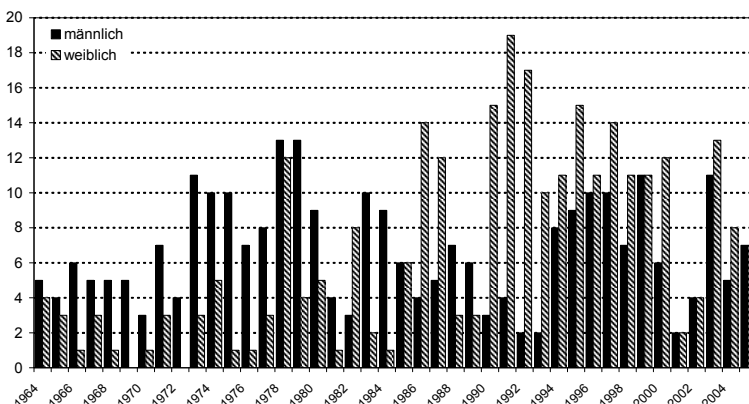
Beim Rehwild ist sicher der Einbezug der Geiss in die Bejagung die grundlegende Änderung gegenüber früheren Jahren. Trotzdem werden ähnlich hohe Strecken an männlichen Rehen erlegt wie in jenen Jahren ohne jeglichen Geissabschuss.

Entwicklung der Rehabschüsse in der Gemeinde Domat/Ems, 1964-2005

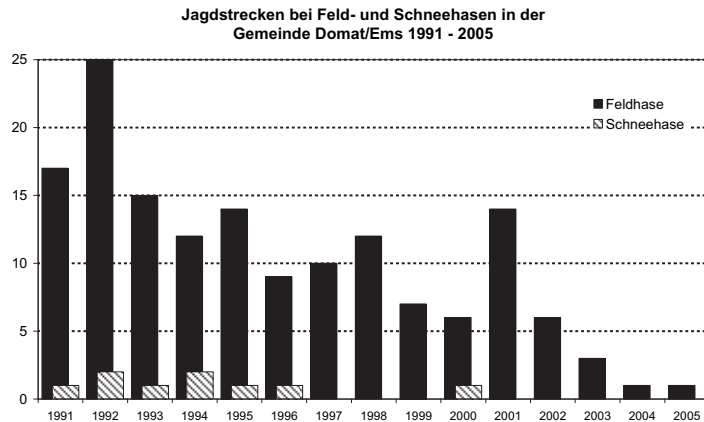


Sehr ähnlich wie die Rehstrecke kann auch die Gemsstrecke interpretiert werden. Der Abschuss von Gemsgeissen wird ab Mitte der 1980er-Jahre relevant und steigt dann im Zuge der Einführung des neuen Gemskonzeptes stark an. Heute schwanken die Gemsabschüsse in einer Grössenordnung, das dem langjährigen Mittel entspricht.

Entwicklung der Rehabschüsse in der Gemeinde Domat/Ems, 1964-2005



Weniger erfreulich entwickelte sich die Hasenjagd in den letzten 15 Jahren. Die Entwicklung der Jagdstrecke widerspiegelt vielleicht die Intensivierung der Landschaftsnutzung: Die Aufgabe der Nutzung von Grenzertragsstandorten, das Einwachsen offener Flächen, die bessere Erschliessung und eine verstärkte Nutzung im Winter. Diese Daten zeigen aber auch die Grenzen der zulässigen Interpretation von lokalen Jagdstatistiken, weil diese stark von der jagdlichen Tätigkeit einzelner Jäger abhängt. Wenn in einer Gemeinde 4-5 erfolgreiche Niederjäger ins Alter kommen, die Jagd aufgeben und nicht ersetzt werden, schlägt sich das direkt auf die lokale Jagdstrecke nieder.



Dass die Situation des Feldhasen nicht ganz so dramatisch ist, zeigen die Bestandesaufnahmen. Im Rahmen der Jagdplanung werden seit 1987 jährlich im Frühling Scheinwerfertaxationen durchgeführt. Obwohl diese in erster Linie zur Erfassung des Hirschbestandes dienen, werden auch alle anderen Arten notiert. Diese Daten zeichnen für den Feldhasen ein besseres und optimistischeres Bild mit positivem Bestandestrend.

